



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Informationsdienst

Sport schützt Umwelt

Nr. 94 | März 2010

**Schwerpunkt: Impulse für Umweltschutz und Sportentwicklung
Biologische Vielfalt – Klimaschutz – Olympische Spiele**

Impressum:

Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Herausgeber und Vertrieb: Deutscher Olympischer Sportbund, Ressort Breitensport, Sporträume | Tel: +49 (0) 69 / 6700 - 278 | Fax: +49 (0) 69 / 67 87 801 | E-Mail der Redaktion: umwelt@dosb.de
| www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationdienst/ |
Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P) | Auflage: 2.300 |

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationdienst Sport schützt Umwelt kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-und-umwelt/informationdienst/online-abonnement/

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier aus Altpapier mit Umweltzeichen: Der Blaue Engel.

Editorial

von
Inge Egli

Referentin
**Breitensport, Sporträume
des DOSB**



Foto: DOSB

und
Bianca Quardokus

Referentin
**Breitensport, Sporträume
des DOSB**



Foto: DOSB

Liebe Leserinnen und Leser,

aus umweltpolitischer Sicht gibt es im Jahr 2010 die weiterhin wichtige Herausforderung, sich mit dem Schutz der biologischen Vielfalt und dem Klimaschutz auseinanderzusetzen. Zwischen beiden Themen gibt es komplexe Zusammenhänge. Nicht weniger als die Stabilität unseres Ökosystems und damit die Zukunftsfähigkeit unserer Lebensgrundlagen werden entscheidend dadurch beeinflusst. Deutschland hat sich sowohl hinsichtlich der Verlangsamung der Verlustrate der biologischen Vielfalt bis 2010 als auch mit der Verminderung der Treibhausgasemission ehrgeizige Ziele gesetzt. Der Sport übernimmt in vielfältiger Hinsicht bereits Verantwortung und kann künftig hier als Impulsgeber wirken.

In der aktuellen Ausgabe des Informationsdienstes werden diese beiden Themen aufgegriffen und natürlich auch aus sportlicher Perspektive beleuchtet.

Bundesumweltminister Norbert Röttgen zeigt auf, dass Sport und Naturschutz hier durchaus eine große Schnittmenge haben und die Akteure gemeinsam bereits eine Menge erreichen konnten. Gleichzeitig - so die Überzeugung des Bundesumweltministers - gibt es ein gutes Potential, um zum Schutz der biologischen Vielfalt und des Klimas weiter gemeinsam aktiv zu werden.

Aus der Sicht des Sports betrachtet der Generaldirektor des DOSB, Dr. Michael Vesper, im Interview zur die Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2018 in München. Er nimmt Stellung zur Kritik am bisherigen Umweltkonzept der Bewerbung und weist auf die Chancen einer gemeinsamen Fortentwicklung bisheriger Ansätze im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes hin.

Auch der Präsident des Umweltbundesamtes, Jochen Flasbarth, sieht vor allem in den Bereichen Sportgroßveranstaltungen, Mobilität sowie Energieeffizienz bei Sportstätten für den Sport ein großes Potential, sich beim Klimaschutz weiter zu engagieren.

Und natürlich werden wie immer aktuelle Veranstaltungen, Projekte und Aktionen seitens Sport und Naturschutz wie zum Beispiel die Alpinismustagung des Deutschen Alpenvereins zum Thema „Klimawandel - Bergsport mit Verantwortung“ und der Start des Projekts „Natura 2000 und Sport“ des Verbandes Deutscher Sporttaucher angekündigt. Interessierte finden außerdem Berichte etwa zum Bau des neuen Sportinternats des Olympiastützpunktes Niedersachsen in Passivhausbauweise oder zum Klima-Check-Angebot für Sportvereine des Bayrischen Landes-Sportverbandes. Insgesamt zeigen die Beispiele aus den Verbänden und Vereinen, dass die anspruchsvollen Themen biologische Vielfalt und Klimaschutz und die damit verbundenen umweltpolitischen Diskurse im Sport ihre praktische Umsetzung finden.

Es gibt also viele Möglichkeiten etwas zu tun, wir müssen es nur anpacken.

Wir wünschen Ihnen und uns viel Energie, Mut und Engagement dabei!

Ihre

und Ihre

DOSB | Informationsdienst Sport schützt Umwelt | Nr. 94 | März 2010

EDITORIAL von Inge Egli und Bianca Quardokus	3
LEITARTIKEL von Norbert Röttgen „Biologische Vielfalt und Sport: ein gemeinsames Ziel verfolgen“	5
INTERVIEW mit Dr. Michael Vesper „Für München 2018 die hohen Umwelt- und Naturstandards noch übertreffen“	6
KOMMENTAR von Jochen Flasbarth „Der Sport kann seinen Teil beitragen“	7
IM PORTRAIT Josef Fendt	8
GEEHRT Erwin Lauterwasser	8
INFORMATIONEN AUS DEN SPORTVERBÄNDEN	9
Verband Deutscher Sporttaucher: Sporttreiben in der Natur mit der Natur: Projektstart Natura 2000 und Sport	
Deutscher Kanu-Verband: Hessen: Durchgängigkeit von Gewässern auch für Kanuten - Runder Tisch vereinbart gemeinsame Schritte	
Deutscher Alpenverein: Helferinnen und Helfer für den alpinen Schutzwald gesucht	
Bayerischer Landes-Sportverband: Vereinskassen schonen und Klima schützen	
Landessportbund Hessen: Umwelt- und Klimaschutzberater für den Sport	
Landessportbund Niedersachsen Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert Sportinternat	
KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ	15
MELDUNGEN	18
VERANSTALTUNGEN	20
VERÖFFENTLICHUNGEN	23
MULTIMEDIA	26
WETTBEWERBE	27
DER NATURSCHUTZ HAT DAS WORT Special: Fragen und Antworten zur biologischen Vielfalt	28

Biologische Vielfalt und Sport: ein gemeinsames Ziel verfolgen

Leitartikel von
Norbert Röttgen



Foto: BMU

Bundesminister für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit

(dosb umwelt) Neben dem Klimawandel gehört der Verlust der biologischen Vielfalt zu den gravierendsten Umweltproblemen unserer Zeit. Nicht nur weltweit, auch in Deutschland ist es um die heimische Natur nicht gut bestellt: Über 70 Prozent aller Lebensräume sind gefährdet oder akut von der Vernichtung bedroht. Über ein Drittel aller einheimischen Tier- und mehr als ein Viertel aller Pflanzenarten sind in ihrem Bestand gefährdet.

Die Bundesregierung hat sich vorgenommen hier energisch gegenzusteuern. Nicht nur, dass wir das von den Vereinten Nationen ausgerufene Internationale Jahr der biologischen Vielfalt 2010 aktiv unterstützen. Ein entsprechendes Bundesprogramm, das sich gegenwärtig in Vorbereitung befindet, wird konkrete Maßnahmen enthalten, um den Schutz der Vielfalt an Fauna und Flora in unserem Land stärker voranzubringen. Es stützt sich auf die von der Bundesregierung im Jahr 2007 verabschiedete Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt, die alle gesellschaftlichen Akteure und damit auch den Sport anspricht. Darin ist das Ziel formuliert, dass sich auch der Sport für den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft einsetzt.

Daran hat der Sport auch ein großes Interesse, insbesondere wenn es sich um Sportarten handelt, die eine intakte Natur und Landschaft benötigen. Hier sind wir auch dank des DOSB und vieler Sportorganisationen und -vereine in den vergangenen Jahren gut vorangekommen. Viele Konflikte der Vergangenheit konnten im gemeinsamen Dialog von Schützern und Nutzern gelöst werden.

Doch der anhaltende Rückgang der biologischen Vielfalt in unserem Land verlangt größere Anstrengungen und pfiffige Ideen. Allein mit der Beachtung von Brutzeiten oder des Wegegebots ist es nicht getan. So sollte beispielsweise künftig schon bei der Planung von Sportanlagen geprüft werden, ob der Bau in der freien Natur wirklich notwendig ist oder nicht auch brachliegende Flächen innerhalb der Kommunen genutzt werden können. Denn der nach wie vor anhaltende Flächenverbrauch in Deutschland trägt erheblich zum Artenverlust bei. Darüber hinaus könnte ich mir verstärkt Patenschaften von Vereinen und Verbänden für diejenigen Biotope vorstellen, die sie für die Sportausübung nutzen.

Falls nun manche Hallensportler glauben, biologische Vielfalt sei kein Thema für sie: weit gefehlt. Energieeffiziente Sportanlagen und andere Maßnahmen zum Klimaschutz tragen nämlich dazu bei, die Klimaerwärmung zu drosseln. So können zugleich die Auswirkungen auf die Natur und Landschaft gebremst und die biologische Vielfalt besser geschützt werden. Das Ausbleiben lang anhaltender Hitzeperioden im Sommer und schneereiche Winter sind nicht nur für die Tier- und Pflanzenwelt wichtig, sondern auch für den Natursport. Insofern freue ich mich auf einen Partner, mit dem wir ein gemeinsames Ziel verfolgen, die biologische Vielfalt in Deutschland und darüber hinaus zu erhalten und zu schützen.*

Weiterlesen zum Thema biologische Vielfalt

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit:
www.bmu.bund.de

Bundesamt für Naturschutz:
www.bfn.de/0304_biodiv.html
www.wandertag.biologischevielfalt.de
www.bfn.de/natursport/info

Secretariat of the Convention on Biological Diversity:
www.cbd.int/2010/welcome/

Für München 2018 die hohen Umwelt- und Naturstandards noch übertreffen

Interview mit
Dr. Michael Vesper



Foto: DOSB

Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes

dosb umwelt: Herr Vesper, Sie bekommen bei der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018 in München tatkräftige Unterstützung vom Bundesinnenminister, der insbesondere das gute ökologische Konzept gelobt hat. Wie wichtig ist Ihnen, dass der Bund das ökologische, und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Konzept lobt?

Vesper: Die Unterstützung des Bundes ist in vielerlei Hinsicht entscheidend. Das beginnt mit der Bereitstellung der Infrastruktur; aber auch für das Umweltkonzept kommt es darauf an, dass die Bundesregierung dahinter steht. Wir wollen die hohen Umwelt- und Naturschutzstandards, die wir hier in Deutschland haben, für München 2018 nicht nur erreichen, sondern deutlich übertreffen.

Dosb umwelt: Es gibt aber offensichtlich Gegner der Ausrichtung, die ökologisch argumentieren, aber etwas anderes im Sinn haben. Wie gehen Sie damit um?

Vesper: Wir müssen unterscheiden: Da gibt es die einen, die fundamental gegen jede Art sportlicher Großveranstaltungen wie die Olympischen Spiele sind. Diese Gruppe kann man mit Argumenten nicht erreichen. Andere schieben die Ökologie nur vor, um die Spiele in München zu verhindern. Eine dritte Gruppe macht ernsthafte Vorschläge und ist bemüht, das Konzept ökologisch zu optimieren. An deren Mitarbeit sind wir sehr interessiert, denn wir wissen, dass unser Konzept in den kommenden Monaten weiterentwickelt werden kann und muss. Dafür brauchen wir Fachleute, etwa vom Ökoinstitut, vom Deutschen Alpenverein oder von der Deutschen Sporthochschule in Köln, die den Prozess

kritisch begleiten und vorantreiben. Und wir brauchen die vielen Gruppen in Bayern und auch die Vertreter der Bundesbehörden, wie etwa des Bundesamtes für Naturschutz, die ihre Analysen und Anregungen einbringen.

Dosb umwelt: Wie sind diese Gruppen formal eingebunden? Gibt es Arbeitsgruppen, die an einer Verbesserung des Konzepts arbeiten?

Vesper: Ja, es gibt seit einem Jahr die Fachkommission Umwelt, die sich mit diesen Fragen sehr intensiv auseinandersetzt. Sie hat 18 Leitprojekte für München 2018 diskutiert, die sehr ehrgeizig sind. Auf den Sachverständigenrat, der in dieser Fachkommission in seiner Gesamtheit versammelt ist, bauen wir. Leider haben einige Gruppen ihren Austritt erklärt, was wir sehr bedauern. Die Türen sind aber weiterhin offen, und wir würden uns jederzeit freuen, wenn sie in die konkrete Gestaltungsarbeit zurückkehren würden.

Dosb umwelt: Welche Gründe waren das denn, warum diese Gruppen ihre Mitarbeit aufgekündigt haben?

Vesper: Vor allem beklagen sie mangelnde Transparenz und Verbindlichkeit. Ich kann das nicht nachvollziehen. Wir legen alles offen. Und natürlich sind die Konzepte keine Papiertiger, sondern sie werden umgesetzt. Alle Anregungen, die das Konzept verbessern, werden aufgegriffen - sofern sie eben nicht dazu dienen sollen, die Bewerbung zum Scheitern zu bringen.

Dosb umwelt: München hat starke Mitbewerber, die auch auf Umweltaspekte schauen. Was glauben Sie, sind die starken Argumente für München?

Vesper: Das beste und unschlagbare Argument ist die Tatsache, dass wir fast alle Anlagen schon haben und deswegen kaum neu bauen müssen. In diesem Ausmaß hat es das international noch nicht gegeben, etwa dass in einem Stadion, das schon einmal Olympiastadion war, die Eröffnungs- und Schlussfeier stattfinden kann. Das Olympia

gelände gilt schon heute als Best-Practice-Beispiel für ein hervorragendes olympisches Erbe, das auch für die Bevölkerung etwas bringt. Im Jahr 2018 wird dieser Olympiapark ein zweites Mal genutzt und entsprechend modernisiert. Ähnliches gilt für Garmisch-Patenkirchen. Dort findet im nächsten Jahr die alpine Skiweltmeisterschaft statt, auf deren Anlagen man natürlich auch olympische Wettbewerbe durchführen kann.

Dosb umwelt: Und wie sieht es mit der Schneesicherheit im Jahre 2018 aus?

Vesper: Den Wetterbericht vom Februar 2018 habe ich noch nicht – das muss ich zugeben! Fakt ist, dass heute die Schneelage allen Unkenrufen zum Trotz gut ist. Aber natürlich bestreite ich keineswegs den Klimawandel und seine Auswirkungen. Alle leistungssportlichen Ereignisse im alpinen Raum greifen auf Kunstschnee zurück, der ja heute ohne Zusätze produziert wird. Das wird auch 2018 der Fall sein müssen, aber auch hier sage ich: Die Beschneiungsanlagen für die Berge in Garmisch-Partenkirchen sind schon da. Sie brauchen nur weiter genutzt zu werden. Es ist nicht erforderlich, sie neu zu bauen.

Dosb umwelt: Die Bundesregierung hat bei ihrer Klausur in Meseberg beschlossen, die Entwicklung von Elektroautos nach vorne zu bringen. Wären denn nicht die Olympischen Winterspiele im Jahre 2018 ein willkommener Anlass, solche modernen Technologien etwa bei den Shuttle-Services für Besucher und Sportler einzusetzen?

Vesper: Selbstverständlich – und das ist natürlich auch eines der Projekte, die wir verfolgen. Wir gehen sogar noch weiter: Wir wollen möglichst alle Sportanlagen an den schienegebundenen öffentlichen Personennahverkehr anbinden. Die Wettkampfstätten sind nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, kein Privat-PKW wird dort parken können.*

Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin

Der Sport kann seinen Teil beitragen

**Kommentar
von Jochen Flasbarth**

**Präsident des
Umweltbundesamtes**



Foto: UBA

(dosb umwelt) Der Ertrag des Weltklimagipfels in Kopenhagen ist nicht das, was wir für den Klimaschutz benötigen, aber wir müssen damit weiterarbeiten. Ich sehe es positiv, dass sich erstmals eine große Gruppe von unterstützenden Industrie- und Entwicklungsländern auf das 2-Grad-Ziel geeinigt hat, den Temperaturanstieg unter 2 Grad zu halten und die schlimmsten Folgen eines unkontrollierbaren Klimawandels damit zu verhindern. Aus diesem Ziel können im Prinzip alle weiteren konkreten Ziele abgeleitet werden. Was bedeutet das für uns in Deutschland?

Was richtig war vor Kopenhagen, bleibt auch danach richtig. Deutschland wird seine Emissionen bis 2020 gegenüber 1990 um 40 Prozent mindern. Dazu müssen wir über das Beschlossene hinaus noch weitere Maßnahmen insbesondere zur energetischen Sanierung des Gebäudebestandes und zur Verringerung des Energieverbrauchs im Verkehr zulegen, um dieses Ziel sicher zu erreichen. Ein klares deutsches Minderungsziel ist einerseits das richtige Signal innerhalb der EU und sichert unsere Glaubwürdigkeit in den internationalen Verhandlungen. Es ist andererseits aber auch ein wichtiger ökonomischer Impuls. Klimaschutz muss von allen viel stärker als Chance für die nachhaltige, auch ökonomische Modernisierung unseres Landes verstanden werden. Hier kann auch der Sport seinen Teil beitragen.

So gibt es inzwischen Sportveranstaltungen, die klimaneutral durchgeführt werden. Dies sollte künftig zum Standard werden. Planungen für Großveranstaltungen wie die Bewerbung Münchens für die Olympischen Winterspiele 2018 setzen auf eben dieses Ziel. Ein wichtigstes Element ist das mit Sportveranstaltungen

staltungen verbundene Verkehrsaufkommen. Zu Veranstaltungen sollte möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereist werden. Weiterhin sollten bei Bau und Sanierung von Sportstätten Energieeffizienz und erneuerbare Energien optimal genutzt werden. Hier besteht Handlungsbedarf, denn die Potentiale sind sehr groß. In einzelnen Bundesländern gibt es dazu Förderprogramm und Beratungsangebote. Der Sport kann für eine klimafreundliche Zukunft etwas beitragen und damit Vorbildfunktion in der Gesellschaft übernehmen!*

Im Portrait: Josef Fendt – Weltmeister engagiert für die Umwelt



Von Gabriele Hermani

(dosb umwelt) Wenn sich Josef Fendt im Sommer in Sotchi zur Wiederwahl stellt, kann er auf 25 Jahre erfolgreiche, ehrenamtliche Führungstätigkeit im internationalen Rennrodelverband FIL zurückblicken. Seit 1994 ist der frühere Weltmeister und Silbermedaillengewinner bei den Olympischen Winterspielen 1976 im Rennrodeln Präsident des internationalen Rennrodler-Dachverbandes, zuvor war er acht Jahre lang ihr Vizepräsident. Als Vertreter der FIL sitzt er zusätzlich seit drei Jahren in der „Sport and Environment Commission“ des IOC. Dass er das fordernde Ehrenamt so gut mit seinem Berufsleben vereinbaren konnte, verdankt Fendt, wie er sagt „dem Wohlwollen“ seines Chefs. Der Bürgermeister von Berchtesgaden, wo Fendt als Geschäftsführer in der Gemeindeverwaltung tätig war, wusste um den hohen Zeitaufwand, der nötig war, um die internationalen Aufgaben zu bewältigen. „Seit einem halben Jahr bin ich nun in Altersteilzeit“, berichtet Josef Fendt. So haben die internationalen Rennrodler ihr Verbands-Hauptquartier in Berchtesgaden aufgeschlagen; fünf Beschäftigte kümmern sich hier um die Belange der internationalen Mitglieder. „Das Thema Sport und Umwelt hat in den vergangenen Jahren immens an Bedeutung gewonnen“, berichtet Fendt. So war die FIL einer der ersten Fach-

verbände, die einen Vorschlag der „Sport and Environment Commission“ unter der Leitung von Pal Schmitt umgesetzt haben, nämlich die Einrichtung einer Sport und Umwelt-Arbeitsgruppe in der FIL, der nun die Amerikanerin Claire del Negro vorsitzt. Auch im Rennrodeln ist unter Umweltgesichtspunkten einiges zu verbessern. „Unsere Bahnbauprojektexperten sehen viele Möglichkeiten, beispielsweise bei der Verringerung der Vereisungsflächen“, berichtet Fendt. Umwelt-Hinweise für Großveranstaltungen gehören auch bei der FIL zum Standardrepertoire. Hier auch Impulse für Sotchi zu geben, ist eine der Aufgaben des Mitglieds der IOC-Umweltkommission. Die Bewerbung Deutschlands für die Olympischen Winterspiele sieht der ehemalige Rennrodel-Weltmeister positiv: „Welches Land kann schon auf bestehende Sportbahnen verweisen?“, fragt er. Schließlich sei dies ein schlagendes Argument für den starken Umweltschutzgedanken des Bewerbungskonzepts.*

Geehrt: Erwin Lauterwasser – starker Einsatz für Natur und Umwelt



(dosb umwelt) Der Deutsche Olympische Sportbund hat Erwin Lauterwasser in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sport die DOSB-Ehrennadel verliehen. Der Forstwissenschaftler und Skisportfreund setzt sich seit vielen Jahrzehnten für naturverträglichen Sport ein. Die Vorgabe im Naturschutzgesetz, dass Landschaft als Erlebnis- und Erholungsraum des Menschen zu erhalten sei, sieht er nicht als Freibrief, sondern als Verpflichtung. Diese Haltung hat er 20 Jahre lang als Vizepräsident des Deutschen Skiverbandes vertreten und seit 1990 als Vorsitzender der Freunde des Skisports. Für den DSB leitete er die Kommission Umwelt. Er war Vorsitzender der Jury in der Kooperation Sport und Umwelt von DOSB und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und Vorsitzender des Beirats Umwelt und Sport beim Bundesumweltministerium. Im Internationalen Skiverband, der FIS, leitet er die Umweltgruppe.*

Verband Deutscher Sporttaucher

Sporttreiben in der Natur mit der Natur: Projektstart Natura 2000 und Sport

(dosb umwelt) Bundesweit gibt es viele Beispiele, wie Natursport und Naturschutz auch in sensiblen Lebensräumen gemeinsam möglich sind. Das neue bundesweite Projekt „Natura 2000 und Sport“, das von Sportverbänden und dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) e.V., Landesverband Niedersachsen, unterstützt wird, will dazu beitragen, Konflikte zwischen den beiden Gruppen zu lösen, so dass Sportler geschützte Gebiete weiterhin nutzen können, aber ohne diese zu beeinträchtigen.

Unter der Leitung des Verbands Deutscher Sporttaucher e. V. (VDST) wird in den nächsten zwei Jahren ein Katalog aufgebaut, der Sportlern und Naturschützern helfen soll, Lösungen zur Konfliktentschärfung zu finden. Erprobte, erfolgreiche Lösungen werden gesammelt und sortiert und auf einer Homepage veröffentlicht.

Am 10. Februar 2010 wurde die Internetseite www.Natura2000-und-Sport.de frei geschaltet. Die Projektpartner wollen herausfinden, nach welchen Regeln eine Zusammenarbeit zwischen Naturschützern und Sportlern funktioniert. Welche Vorgehensweisen sind hilfreich, um Interessenskonflikte auszugleichen? „Zwischen Sport und Naturschutz gab es und wird es immer wieder Probleme geben. Wir wollen die beiden Parteien durch unser Projekt zusammenbringen und ihnen helfen, Konflikte zu lösen“, sagt VDST-Präsident Prof. Dr. Franz Brümmer.

Da die Natura 2000-Gebiete seit etwa zehn Jahren unter Schutz stehen, gibt es schon Managementplanungen, von denen einige gut funktionieren. Das heißt: Erholungs- und Erhaltungsziele wurden dabei durch die Zusammenarbeit von Naturschutz und Sport erreicht. Eine gemeinsame Problemsichtung, Konzeptentwicklung und -umsetzung brachten Lösungen, die von beiden Seiten akzep-

tiert und unterstützt werden. Das Projekt „Natura 2000 und Sport – Konfliktvermeidung und Akzeptanzsteigerung“ will diese positiven Beispiele aufbereiten. Diese Musterlösungen werden dokumentiert und sollen bei künftigen Konflikten zwischen Sportlern und Naturschützern Hilfestellungen bieten. Sie werden im Internet und in einer Broschüre veröffentlicht und Verbänden und Behörden vor Ort für die Managementplanungen in Naturräumen zur Verfügung gestellt.

Mithilfe dieses Katalogs können Lösungen schneller gefunden werden. Planungs- und Regelungsprozesse werden dadurch beschleunigt und Schutzmaßnahmen für die Gebiete greifen schneller. Mit den veröffentlichten Musterlösungen soll auch gezeigt werden, wie sich Sportler und Naturschützer frühzeitig an der Managementplanung und -umsetzung beteiligen können.

Das Projekt baut auf den Ergebnissen des „Leitfaden Natura 2000, Sport und Tourismus“ des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) auf. Geeignete Musterlösungen sollen in die so genannte „ToolBox“ des Sport-Informationen-Systems des BfN aufgenommen werden. Projektträger sind der Verband Deutscher Sporttaucher, der auch Federführung und Leitung übernommen hat. Kooperationspartner sind der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der die Projektbearbeitung übernommen hat, der Deutsche Aero Club, der Deutsche Alpenverein, der Deutsche Hängegleiter-Verband, der Deutsche Kanu-Verband, die Deutsche Reiterliche Vereinigung und das Kuratorium Sport und Natur.

Natura 2000 ist ein Schutzgebietsnetzwerk in der Europäischen Union, welches aus FFH- und Vogelschutz-Gebieten besteht. Es soll den im Vertragswerk „Convention on Biological Diversity“ (Rio 1992) beschlossenen Stopp des Artensterbens in Europa umsetzen. Das Meldeverfahren betroffener Natura-2000-Gebiete ist inzwischen fast abgeschlossen. Nun geht es um die Umsetzung der entsprechenden Vorgaben. Viele der schüt-

zenswerten Gebiete dienen auch der Erholung und werden touristisch und natursportlich genutzt.



Kontakt und weitere Informationen über:
BUND Landesverband Niedersachsen,
Ines Fleeer, Goebenstr. 3a. 30161 Hannover,
Tel: 0511/96569-14, ines.fleeer@nds.bund.net*

Deutscher Kanu-Verband

Hessen: Durchgängigkeit von Gewässern auch für Kanuten - Runder Tisch vereinbart gemeinsame Schritte

(dosb umwelt) Zukünftig wollen Kanuten, Wasserkraftwerksbetreiber, Naturschutz und Behörden noch stärker als bisher zusammenarbeiten und die Überwindung von Wehren für Kanuten besser ermöglichen. Dies ist Ergebnis des Runden Tisches „Durchgängigkeit“, der sich in Frankfurt zum zweiten Mal traf. Rund 630 Querbauwerke in Form von Wehren oder Wasserkraftwerken beeinträchtigen die Ausübung des Kanusports in Hessen.

Um diese Hindernisse für Kanuten überwindbar zu gestalten und damit Gewässer auch für Kanuten durchgängig zu machen, trafen sich Vertreter des Deutschen und des Hessischen Kanu-Verbandes, des Landessportbundes Hessen, des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, des Regierungspräsidiums Darmstadt, der AG Wasserwerke und der Bundesvereinigung Kanutouristik zum zweiten Mal in Frankfurt beim Landessportbund Hessen. Dabei wurde schnell deutlich, dass es Patentlösungen nicht gibt, sondern nur gemeinsame Gespräche vor Ort zu tragfähigen Modellen führen können.

Um diesen Dialog zukünftig so früh wie möglich zu beginnen, will das Umweltministerium mit einem ministeriellen Erlass seine nachgeordneten Behörden auffordern, bei Planungen an Wehren die Vertreter des Kanusports frühzeitig einzubinden. Durch den Deutschen Kanu-Verband wurde eine umfangreiche Ausarbeitung erstellt, die verschiedene Anlagen für Kanusportler zur Überwindung von Querbauwerken vorstellt. Die Ausarbeitung berücksichtigt auch Empfehlungen von Fischsachverständigen, damit die im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie vielfach erforderlichen Fischpässe auch von Kanuten genutzt werden können. Diese Unterlagen werden durch die AG Wasserwerke empfohlen, damit bereits in der ersten Planungsphase die Ideen aufgegriffen und Kosten gesenkt werden können.

In weiteren Gesprächen mit den Regierungspräsidien werden die Vertreter des Kanusports zudem konkrete Einzelfälle vortragen und nach gemeinsamen Lösungen suchen. "Mit den getroffenen Vereinbarungen wird deutlich, dass die berechtigten Interessen aller Beteiligten berücksichtigt werden können", erklärte Petra Schellhorn, Vizepräsidentin Kanu-Freizeitsport des Hessischen Kanu-Verbandes. Auch die Frage der Finanzierbarkeit wird als lösbar angesehen, da bei frühzeitiger Planung Mehrkosten gar nicht anfallen oder sehr gering sind und von Tourismus, Naturschutz und Sport gemeinsam getragen werden könnten.

Verzeichnis der Befahrungsregelungen aktualisiert

Ab sofort stehen die aktualisierten Befahrungsregelungen aus Naturschutzgründen auf deutschen Gewässern zur Verfügung. Im jetzt erschienenen DKV-Sportprogramm werden nunmehr 521 Befahrungsregelungen veröffentlicht, von denen 210 ganzjährige Verbote, 107 zeitlich befristete Verbote, 238 Sonderregelungen und 17 freiwillige Regelungen betreffen.

Eine vollständige Übersicht aller 777 Befahrungsregelungen aus Naturschutzgründen steht im Downloadbereich des Deutschen Kanu-Verbandes unter www.kanu.de zur Verfügung.*

DKV-Beitrag zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie

(dosb umwelt) Die Empfehlungen des Deutschen Kanu-Verbandes zu „Wehrüberwindungsanlagen für Kanusportler“ sind vollständig überarbeitet worden und stehen nun unter dem neuen Titel „Anlagen für Kanusportler an Querbauwerken“ kostenlos zum Download bereit. Die Broschüre enthält in kurzer Form Empfehlungen für die angestrebte Ausrüstung und Gestaltung von Wehranlagen bzw. Staustufen. Wünschenswert ist der naturnahe Rückbau von - unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten - überflüssig anzusehenden Einbauten in Gewässern. Ziel ist die Förderung alles Lebendigen, von Pflanzen, Tieren, Menschen. In diesem Sinne unterstützt der DKV voll und ganz eine konsequente Umsetzung der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie WRRL. Mit dieser Arbeit leistet der Deutsche Kanu-Verband einen Beitrag in dem Bestreben, die Wasserwege in der Bundesrepublik Deutschland für die durchgängige Befahrung mit Kanus zu erschließen und die Fließgewässer ihrem natürlichen Zustand wieder zuzuführen. Dahinter steht die Erkenntnis, dass lebensbejahende, aktive Menschen an die Natur herangeführt werden müssen, wenn man diese erhalten und das Leben fördern will.

Das Dokument enthält Empfehlungen zu festen Anlegern, schwimmenden Anlegern, Kanugassen, Fisch-Kanu-Pässen, Sohlgleiten und Umgehungsgerinnen und ist zu finden unter www.kanu.de > [News](#) > [Downloads](#) > [Freizeitsport](#) > [Gewässer](#).

Weitere Informationen über:

*Deutscher Kanu-Verband e.V., Abt. Freizeitsport,
Melanie Eckhardt, Bertaallee 8, 47055 Duisburg,
Tel. 0203 / 9 97 59-31, Fax 0203 / 9 97 59-60,
www.kanu.de, melanie.eckhardt@kanu.de**

Deutscher Alpenverein

Helferinnen und Helfer für den alpinen Schutzwald gesucht

Von Jörg Ruckriegel

(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein setzt 2010 seine Aktion Schutzwald fort: Für den Zeitraum von Mitte Mai bis Anfang Oktober werden noch tatkräftige Frauen und Männer ab 18 Jahren gesucht, die jeweils eine Woche lang in der Schutzwaldpflege mithelfen. Sie pflanzen Bäume, pflegen Zugangswege, bauen Hochsitze, räumen Sturmflächen oder packen in der Jungwaldpflege mit an. Gleichzeitig haben die Teilnehmer der Aktion Schutzwald die Möglichkeit, die Alpen und den Bergwald einmal aus ganz anderer Perspektive kennen zu lernen. Die Einsatzgebiete liegen überwiegend im bayerischen Alpenraum. Aktionspartner des DAV sind seit vielen Jahren die Bayerischen Staatsforsten und die Bayerische Forstverwaltung.

Bei den insgesamt 16 Aktionen im bayerischen Alpenraum forsten Teams von maximal zehn Personen unter Anleitung erfahrener Mitarbeiter der bayerischen Forstbetriebe und der bayerischen Forstverwaltung den Schutzwald auf und pflanzen in diesem Zeitraum bis zu 5000 Bäume. Je nach Standort werden zusätzliche begleitende Arbeiten erledigt; Schwerpunkte sind in diesem Jahr der Bau und die Sanierung von Zugangswegen. Freiwillige Helfer und Helferinnen ab 18 Jahren – egal ob DAV-Mitglied oder nicht – können allein oder als Gruppe an den fünftägigen Aktionen teilnehmen. Für die Mithilfe erhalten sie eine Unkostenpauschale. Für Studenten und Arbeitslose gibt es zusätzlich einen Reisekostenzuschuss für die gesamte Reisedistanz. Zudem stellt DB Regio Bayern für die Anreise in Bayern Bayerntickets zur Verfügung.

Der DAV unterstützt durch die Aktion Schutzwald das Schutzwaldsanierungsprogramm der Bayerischen Forstverwaltung,

das die Schutzwirkung der Wälder im bayerischen Alpenraum wieder herstellen und für künftige Generationen sichern soll. Im Rahmen des 1989 begonnenen Schutzwaldsaniierungsprogramms wurden bislang rund 840.000 Bäume gepflanzt. Die Aktion Schutzwald wurde zudem mit dem Alpenen Schutzwaldpreis 2007 der ARGE Alpiner Forstvereine ausgezeichnet.

Weitere Informationen über:

Deutscher Alpenverein, Jörg Ruckriegel,
Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München,
Tel: 089/1400390, Fax: 089/1400364,
joerg.ruckriegel@alpenverein.de und
natur@alpenverein.de, www.alpenverein.de*

Neue Regelungen für Tourenskifahrer im Naturschutzgebiet Geigelstein

(dosb umwelt) Drei lohnende, bisher gesperrte Skitourenabfahrten im Chiemgauer Geigelsteingebiet sowie der Skiaufstieg von Norden zum Breitenstein sind seit November 2009 wieder freigegeben. Das Geigelsteingebiet mit seiner hochwertigen Tier- und Pflanzenwelt wurde 1991 dank der Bürgerinitiative „Rettet den Geigelstein“, DAV, DAV-Sektionen und anderer unter Naturschutz gestellt, damit der Bau einer großräumigen Skischaukel verhindert wird. Folgen der Unterschutzstellung waren aber auch die bayerweit strengsten behördlichen Regelungen für Tourenskifahrer. Doch die Akzeptanz der Verordnung war nie wie gewünscht zufrieden stellend, im Gegenteil. Trotz Informationskampagnen und unermüdlichem Einsatz engagierter Gebietsbetreuer sind am Geigelstein auch sensible Bereiche immer häufiger befahren worden. Um das Problem zu lösen, bearbeiteten DAV und Bayerisches Umweltministerium das Geigelsteingebiet im Rahmen der Projekte „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ 2007 bis 2009 umfassend und länderübergreifend nach. Ergebnis war ein neues Konzept, das auf die empfindlichen, dringend zu schützenden Bereiche hinweist, aber auch klarstellt, dass es innerhalb der Verbotszone weniger sensible Flächen gibt. Auf

dieser Grundlage entschied die Regierung von Oberbayern unter Einbindung der Landratsämter, Gemeinden, Naturschutzverbände und Öffentlichkeit Ende 2009 die Schutzgebietsverordnung zu ändern. Nun haben die Tourenskifahrer ein Stück Freiheit zurück. Umso dringender ist es aber, die Tabubereiche konsequent störungsfrei zu halten. Denn nur dann haben Tierarten wie Birk- und Auerhühner die Chance, im Naturschutzgebiet Geigelstein zu überleben, und nur dann dürfte die zurück gewonnene Freiheit erhalten bleiben.

*Details der Änderungen enthält die neue Alpenvereinskarte BY 17 „Chiemgauer Alpen West, Hochries, Geigelstein“, die im DAV-Shop (unter www.alpenverein.de) oder Buchhandel erhältlich ist.**

Bayerischer Landes-Sportverband

Vereinskassen schonen und Klima schützen

(dosb umwelt) Seit Ende des Jahres 2009 besteht für die dem Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV) angeschlossenen, rund 12.000 Vereine die Möglichkeit, ihre Sportstätten und Sportanlagen im Rahmen eines Klima-Checks einer individuellen, verbrauchsorientierten Energieberatung zur energetischen Sanierung zu unterziehen. Der Klima-Check kann den Vereinen kostenlos angeboten werden, da das Projekt, das zunächst bis zum 31.12.2010 befristet ist, vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gefördert wird.

In Zeiten, in denen Klimaschutz und Kosteneinsparung zu den zentralen Themen zählen, sieht sich der BLSV, der seit 2008 einer von elf Bündnispartnern der Klima Allianz Bayern ist, zum Handeln veranlasst. Denn besonders diejenigen Sportanlagen, die in den 1960er und 1970er Jahren erbaut wurden, stellen durch ihre Größe und Bausubstanz für Vereinskassen und Klima oft erhebliche Belastungen dar. Ziel des Klima-Check-Projektes ist es, Ressourcen zu schützen, Energie und

damit CO₂ einzusparen und gleichzeitig die Betriebskosten von Sportanlagen zu senken. Durch den Klima-Check, der vor Ort von unabhängigen Energieberatern durchgeführt wird, werden den Vereinen Wege aufgezeigt, wie diese breit gefächerten Ziele erreicht werden können. Für den bayerischen Umweltminister Dr. Markus Söder steckt im Klima-Check des BLSV noch mehr Potential: „Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Der Klima-Check macht die vielen Mitglieder in Sportvereinen zu Klimabotschaftern. Sie beweisen, dass jeder einen Beitrag leisten und Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen kann.“

Besonderen Wert legt der BLSV darauf, dass die Mehrzahl der fachlichen Hinweise, die im ausführlichen Klima-Check-Auswertungsbericht, der jedem Verein kurz nach der Vor-Ort-Beratung zugeht, aufgeführt sind, kurzfristig und mit geringem finanziellem Aufwand zu realisieren sind. Kostenintensivere Sanierungsempfehlungen, die sich im Regelfall jedoch schnell amortisieren, werden im Zuge der mittel- und langfristigen Zielsetzungen gegeben. In Zeiten knapper Vereinskassen ist der Aspekt Kosteneinsparung von zentraler Bedeutung. Da die Sparmaßnahmen so angelegt sind, dass parallel CO₂ eingespart und Ressourcen geschützt werden, wird – wie in der Zielsetzung formuliert – nicht nur etwas für die Vereinskassen, sondern auch für das Klima getan.

Die Koordination der Klima-Check-Beratung für Sportvereine erfolgt durch Anne Wellner und Harald Hoffmann. Projektleiterin Anne Wellner ist für das Gebiet Südbayern zuständig, das die BLSV-Sportbezirke Schwaben, Ober- und Niederbayern umfasst. Auf Klima-Check-Mitarbeiter Harald Hoffmann entfällt der Bereich Nordbayern mit den BLSV-Sportbezirken Ober-, Unter- und Mittelfranken sowie Oberpfalz.

Interessierte Vereine nehmen mit dem für ihren Sportbezirk zuständigen Klima-Check-Mitarbeiter (kurz: Klima-Checker) Kontakt auf bzw. füllen das auf der BLSV-Homepage

(www.blsv.de > Vereinsservice > Vereinsberatung > Klima-Check) zum Download bereitstehende Antragsformular aus und senden dieses an ihren Klima-Checker. Anschließend erhalten die Vereine eine Checkliste, auf der die für einen Klima-Check notwendigen Unterlagen aufgeführt sind. Sobald alle benötigten Dokumente beim Klima-Checker eingereicht wurden, vereinbart dieser einen Vor-Ort-Termin, bei dem ein unabhängiger Energieberater die Sportanlage betrachtet. Die Ergebnisse des Klima-Checks werden in einem umfangreichen, individuellen und mit vielen Tipps und Empfehlungen versehenen Auswertungsbericht zusammengefasst, der den Vereinen in gebundener Form übergeben wird.

Kontakt:

Bayerischer Landes-Sportverband,

Klima-Check-Mitarbeiter:

Anne Wellner, Tel. 089/15702 532, Mobil 0171/76

46 487, anne.wellner@blsv.de und

Harald Hoffmann, Tel. 0911/538744, Mobil

*0171/76 46 036, harald.hoffmann@blsv.de.**

Landessportbund Hessen

Ausbildungsangebot: Umwelt- und Klimaschutzberater für den Sport

(dosb umwelt) Umwelt-, Klimaschutz- und Kosteneinsparmaßnahmen, der Höhenflug der Energiepreise und attraktive Förderangebote für energetische Modernisierungen wecken immer mehr das Interesse der Betreiber von Sportstätten. Deshalb ist auch die Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport gefragter denn je. Die Berater/innen ermitteln einen planvollen und günstigen Energieeinsatz. Nach Erarbeitung eines individuellen Energiekonzeptes informieren sie über die Möglichkeiten, Energie einzusparen und Energie optimal zu nutzen sowie über den möglichen Einsatz so genannter alternativer, regenerativer Energieträger - insbesondere bei Neubau, Modernisierung und Sanierung der Investitionsvorhaben.

Bei einem geschätzten Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro (DOSB) alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland könnten deshalb Sanierungen und Modernisierungen mit energiesparenden Maßnahmen schneller umgesetzt und finanziert werden. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte, sportstätten-spezifische Beratung notwendig.

Die nächste „Ausbildung zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport“ / Qualifizierung zum/zur Öko-Check-Berater/in in Sportanlagen und Sportvereinen findet vom 7. bis zum 11. Juni 2010 in Baunatal (Nordhessen) statt. Die Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landessportbünde und Fachverbände sowie von Sportvereinen, Kommunen, Energieberatern, Planungsbüros und Mitarbeitern im Gebäudemanagement umfasst unter anderem eine Einführung in die Öko-Check.

Weitere Themen sind:

- Sanitär und Trinkwasserhygiene,
- Bau, Pflege, Renovation,
- Beleuchtung und Bewässerung von Sportfreianlagen,
- Heizung, Solarthermie- und Solarstromanlagen,
- Warmwasser,
- Gebäude und Sporthallen,
- Anwendung des Öko-Check Programms,
- Datenaufnahme sowie
- Finanzierung, Förderung und Auswertung.

Zwei dezentrale praktische Ausbildungstage vor Ort, in Form von Öko-Check-Beratungen, an konkreten ortsnahen Sportstätten, sind ebenfalls Teil der Ausbildung. Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung € 900,- und für die praktische Ausbildung € 300,-. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien. Arbeitslose und Studenten erhalten einen Preisnachlass von 50 Prozent.

Kontakt über:

*Landessportbund Hessen e.V., Michael Willig,
Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt,
Tel. 069 / 6789 416, mwillig@lsbh.de**

Landessportbund Niedersachsen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert Sportinternat

(dosb umwelt) Bis August 2010 baut der LandesSportBund Niedersachsen (LSB) für rund 14,7 Mio. Euro in Passivhausweise ein neues Sportinternat des Olympiastützpunktes Niedersachsen sowie eine Sporthalle für die Akademie des Sports. Rund 704 000 Euro investiert der LSB zusätzlich in eine nachhaltige, ressourcen- und energieschonende Bauweise. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt übernimmt die Hälfte dieser Kosten, weil das Neubauprojekt Modellcharakter hat. „Wir setzen mit dem Neubau nicht nur die Messlatte im nachhaltigen Sportstättenbau höher, sondern gehen zugleich neue Wege in der sportpädagogischen Betreuung von Nachwuchsathleten und Nachwuchsathletinnen“, sagte LSB-Präsident Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach. „Bei uns gewinnen die Umwelt, unsere Sporttalente und der LSB gleichermaßen“, freute sich LSB Direktor Reinhard Rawe. So liegt die Bodenplatte auf einer Schicht Schaumglasschotter, das aus 98 Prozent Altglas besteht. Erstmals in Deutschland werden 30 Zentimeter dicke Mineralschaumstoffplatten zur Dämmung verwendet und ein Erdreichwärmetauscher soll für Wärme sorgen. Kuppellinsen auf dem Dach fangen auch im Winter und bei flachen Sonnenwinkeln das Licht ein und lenken dieses über einen verspiegelten Tageslichtkamin in die Untergeschosse. Und schließlich werden eine Solar- und eine Photovoltaikanlage installiert. Der Energieverbrauch wird durch ein intelligentes Lüftungskonzept niedrig gehalten: „Wir setzen die so genannte Betonkern Aktivierung ein, das heißt, wir lassen durch die Betondecken nur ein Rohr laufen, dass wir zum Heizen, Lüften und Kühlen nutzen“, sagte Rawe.

Nach der Eröffnung des Sportinternates im August 2010 ist ein Monitoring des Wohn- und Nutzerverhaltens der Internatsschülerinnen und Internatsschüler vorgesehen. Rawe: „Wir unterstützen so auch den Wissens- und

Erfahrungstransfer zwischen dem Lernstoff im Biologie-, Chemie- und Physikunterricht und beim Leben im Internat der Jugendlichen.“ Das Sportinternat sei bewusst auch als Lernort konzipiert.

Für die DBU hat das Bauvorhaben Modellcharakter, weil „z.B. das Monitoring neue Erkenntnisse für andere interessierte Bauherren bringt“, sagte DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde. Ministerpräsident Christian Wulff sprach von einem „wirklich herausragenden Projekt für den Leistungs- und Spitzensport in Niedersachsen“. Das Land unterstütze den LSB gern bei diesem Projekt bei der Einstellung von Trainern und den Betriebskosten. „Ich wünsche mir, dass künftig auch Internatsbewohner als Botschafter Niedersachsens bei internationalen Wettbewerben dabei sind“, sagte Wulff. Das neue Sportinternat verfügt dann über 75 Vollzeit- und 60 Teilzeitplätze für junge Talente sowie 12 Plätze für erwachsene Spitzensportlerinnen und Spitzensportler.



Weitere Informationen über:
LandesSportBund Niedersachsen,
Katharina Kümpel, Tel: 0511 1268-221,
info@lsb-niedersachsen.de,
www.lsb-niedersachsen.de*

Vancouver 2010 – Anspruchsvolle Klimaschutzkonzeption für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele

Von Bianca Quardokus

(dosb umwelt) Klimaschutz ist nicht erst seit der kritisch diskutierten Klimakonferenz in Kopenhagen im Dezember 2009 ein wichtiges Thema. Auch das Vancouver Organisationskomitee für die Olympischen und Para-

lympischen Winterspiele 2010 (VANOC) nimmt diese Herausforderung an und setzt sich im Rahmen des VANOC-Nachhaltigkeitskonzeptes konkret und aktiv mit den klimarelevanten Auswirkungen der Spiele auseinander. Im Rahmen des „Carbon Management Program for Vancouver 2010“ wird der Ausstoß von Treibhausgasen, der im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen seit der Erteilung des Zuschlags 2003 bis zum Ende der Spiele entsteht, bilanziert. Ziel ist in erster Linie die Vermeidung und Reduzierung von Treibhausgas-Emission. Zu diesem Zweck werden nach Möglichkeit bereits vorhandene Sportstätten genutzt, bei Neu- oder Erweiterungsbauten weitreichende Umwelt- und Energieeffizienzkriterien zugrunde gelegt, Transportwege minimiert und für die Energieversorgung erneuerbare Energien genutzt. Die Gesamtemission der Spiele soll mittels der getroffenen Maßnahmen um rund 15 Prozent im Vergleich zum „business as usual“ reduziert werden. Nicht-vermeidbare direkte Emissionen werden schließlich durch VANOC ausgeglichen. Im Rahmen einer Schätzung aus dem Jahr 2009 wird prognostiziert, dass im Zusammenhang mit den Spielen rund 270.000 Tonnen Treibhausgase ausgestoßen werden. Allein die Emission des Olympischen Fackellaufs wird auf rund 3.000 Tonnen geschätzt. In der Prognose sind Emissionen berücksichtigt, die direkt in Zusammenhang mit den Spielen entstehen (120.000 Tonnen) wie beispielsweise durch den Betrieb von Sportstätten, Transportsystem vor Ort, Müllmanagement und die Flugreisen und Unterkünften der anreisenden Olympiamannschaften. Diese Emissionen werden von VANOC mit Unterstützung eines Sponsors ausgeglichen; so auch die Flugreisen der deutschen Olympia-Athleten und Offiziellen. Darüber hinaus entstehen indirekte Emissionen (150.000 Tonnen) unter anderem durch Flüge und Unterkünfte der Zuschauer, Sponsoren und Medien. Diesen wird angeboten, ihren Ausstoß freiwillig über ein Internet-Tool zu berechnen und dort direkt einen Ausgleich vorzunehmen. Der Ausgleich der Treibhausgase erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Ausgleichspartner durch Projekte

im Bereich grüner Energie-Technologien sowie durch Goldstandard-Projekte in Entwicklungsländern. Weitere Informationen zum Nachhaltigkeits- und Klimaausgleichskonzept der Olympischen Spiele in Vancouver:

Siehe auch:

www.vancouver2010.com/sustainability/*

DOSB - Innovationsfonds 2010: Innovative Projektideen zum Klimaschutz gesucht!

Der DOSB fördert auch in diesem Jahr im Rahmen des „Innovationsfonds Sportentwicklung“ Projekte aus dem Bereich Breitensport/Sportentwicklung. Seit 2007 setzt der DOSB in seiner Förderstrategie auf Themenfelder, die sich in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung, in Fragen der Verbands- und Vereinsförderung und der inhaltlichen Diskussion mit den Mitgliedsorganisationen als relevant herauskristallisiert haben. Antragsberechtigt sind die Mitgliedsorganisationen des DOSB.

In diesem Jahr wird u.a. auch das Thema „Sport schützt Umwelt: Klimaschutz“ gefördert, da sich in den letzten Jahren anhand vielfältiger Projekte, Programme und Aktionen gezeigt hat, dass der organisierte Sport im Rahmen seiner Vorbild- und Multiplikatorfunktion ein wichtiger Partner für den Klimaschutz sein kann. Seit der Weltklimakonferenz in Kopenhagen 2009 wird das Thema wieder vermehrt in der Öffentlichkeit diskutiert. Der DOSB beschäftigt sich aktuell im Rahmen des vom Bundesumweltministeriums (BMU) geförderten Projektes „Klimaschutz im Sport“ schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern nachhaltige Sportstättenentwicklung, klimafreundliche Sportveranstaltungen und Sportmobilität sowie Umweltbildung und Umweltkommunikation. Auch bei der fünfjährigen Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) waren Klima- und Ressourcenschutz ein Schwerpunkt.

Aufbauend darauf greift der Innovationsfonds 2010 das Thema auf. Es werden Projekte der DOSB-Mitgliedsorganisationen gefördert, die einen Beitrag dazu leisten, das Thema Klimaschutz durch Einzelmaßnahmen, Strategie- und Konzeptentwicklungen und innovative Kommunikationsansätze nachhaltig in Sportverbänden zu verankern. In einem weiteren Schwerpunkt werden Projekte zum Thema „Innovationen im Gesundheitssport“ gefördert.

Bis zum 31. Juli 2010 können alle DOSB-Mitgliedsorganisationen einen entsprechenden Antrag beim DOSB stellen. Die Ausschreibungsunterlagen finden Sie auf der DOSB-Internetseite unter:

www.dosb.de/de/sportentwicklung/kampagnen-und-verbandsfoerderung/innovationsfonds

Weitere Informationen über:

Deutscher Olympischer Sportbund, B. Laugsch,
Tel. 069/6700 306, laugsch@dosb.de

Deutsche Umwelthilfe zeichnet kommunalen Klimaschutz aus

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) zeichnet auch in diesem Jahr wieder Städte und Gemeinden für ihr besonderes Engagement im kommunalen Klimaschutz aus. Bis zum 30. April 2010 können sich alle Kommunen in Deutschland um den Titel „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ bewerben und bundesweit zeigen, wie sie der großen Herausforderung Klimawandel begegnen. Die DUH bewertet anhand eines Fragebogens das Energiesparen der Kommunen, umweltfreundliche Informationstechnologie (Green IT) und energieeffizientes Büro, Energieerzeugung, kommunale Verkehrspolitik, Siedlungsgestaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung. „Unser Wettbewerb 2009 für kleinere Kommunen bis 20.000 Einwohner hat gezeigt, dass die Kommunen das Thema Klimaschutz sehr ausführlich diskutieren, anpacken und umsetzen“, stellt Robert Spreter, Leiter des Bereichs Kommunaler Umweltschutz bei der DUH, fest.

Die „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ erhält eine schlüsselfertige Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 30 kW, die die First Solar GmbH zur Verfügung stellt. Der Ertrag aus der Stromproduktion kommt dem Gewinner 20 Jahre lang zugute und soll zweckgebunden für den kommunalen Klimaschutz eingesetzt werden. Neben First Solar fördern die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Klimaschutzinitiative CO2NTRA der SAINT-GOBAIN ISOVER G+H AG den Wettbewerb. Einen besonderen Schwerpunkt legt die DUH in diesem Wettbewerbsjahr auf Green IT, die energieeffiziente Informations- und Kommunikationstechnologie. In vielen Kommunen wächst der Stromverbrauch aufgrund des verstärkten Einsatzes von Computern und Informationstechnik stetig, so dass eine Effizienzsteigerung die Klimabilanz einer Kommune entlastet. Der effiziente Energie- und Materialeinsatz von Informationstechnik wird daher im Wettbewerb besonders belohnt. Für sehr ambitionierte Green IT-Projekte vergibt die DUH in diesem Jahr drei Sonderpreise.

Schirmherr des Wettbewerbs „Bundeshauptstadt im Klimaschutz 2010“ ist wie bereits im vergangenen Jahr der Klimaforscher Prof. Dr. Mojib Latif. Latif fordert die Kommunen auf, mutig voran zu gehen und den Klimaschutz ganz oben auf der kommunalpolitischen Agenda anzusiedeln. Bis Ende April haben Städte und Gemeinden Zeit, ihr Engagement, ihre gezielten Maßnahmen und vorbildlichen Projekte zu dokumentieren und bei der DUH einzureichen. Nach Abschluss des Wettbewerbs werden nachahmenswerte Konzepte in einer Broschüre und in regionalen Workshops bundesweit bekannt gemacht.

Informationen über:

www.klimaschutzkommune.de*

Klaus Töpfer eröffnet DBU-Ausstellung zum Klimaschutz

(dosb umwelt) Zum Handeln gegen den Klimawandel rief der ehemalige Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen,

Prof. Dr. Klaus Töpfer, bei der Eröffnung der Ausstellung „Klimawerkstatt - Umweltexperimente für Zukunftsforscher“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) Ende Januar in Osnabrück auf. In seinem Vortrag appellierte der Gründungsdirektor des Instituts für Klimawandel, Erdsystem und Nachhaltigkeit an das Verantwortungsbewusstsein und die Kompetenz des Einzelnen. Die Klimakonferenz in Kopenhagen habe jedem deutlich gemacht, dass wir beim Klimaschutz nicht länger auf Politik und Diplomatie warten dürfen. Es gehe um eine Überlebensaufgabe der Menschheit, bei der entscheidend sei, dass jetzt gehandelt werde - und zwar mit vielen kleinen Maßnahmen.

Töpfer, der 2002 von der DBU mit dem Deutschen Umweltpreis für seine Lebensleistung ausgezeichnet wurde, stellte in seinem Vortrag heraus, dass engagiertes Handeln gegen den Klimawandel keineswegs nur Kosten verursache oder den Wohlstand gefährde. Im Gegenteil: Als Beispiel nannte er das Energiesparen, das bei weiter steigenden Energiepreisen schnell zum einträglichen Geschäft für die eigene Geldbörse werde. Kluges Handeln beim Kauf von Elektrogeräten, bei der Nutzung des Autos oder bei der Wärmedämmung des Hauses - all das zahle sich am Ende aus. Die neue DBU-Ausstellung mache deutlich, was der einzelne tun könne und dass es auf eigenverantwortliches, intelligentes Handeln ankomme. DBU-Generalsekretär Dr. Fritz Brickwedde unterstrich, dass die DBU Interesse und Bewusstsein für das zukunftssträchtige Thema wecken und es interaktiv zugänglich machen wolle. In Experimenten und Versuchen könnten die Besucher der Klimawerkstatt sich Zusammenhänge selbst erschließen und den Lösungen für ein besseres Klima auf die Spur kommen. Als wichtige Zielgruppen nannte Brickwedde insbesondere Schüler und Lehrer. „Klimawerkstatt - Umweltexperimente für Zukunftsforscher“ ist die sechste DBU-eigene Wanderausstellung. An acht Stationen mit insgesamt 24 Experimenten zeigt sie die Ursachen und Folgen des Klimawandels und bietet konkrete Lösungsansätze zum Schutz

von Klima und Umwelt. Interaktive Exponate wie der klimafreundliche Einkaufskorb, das Meeresspiegel-Modell oder das digitale Landschafts-Memory laden interessierte Besucher ein, auf Entdeckungstour zu gehen und die Zusammenhänge zwischen persönlichem Energieverbrauch, Kohlendioxid-Ausstoß und Klimawandel zu erforschen.

Weitere Informationen über:

www.dbu.de und unter Telefon 0541/9633-921

Umwelt- und Naturschutz begrüßt Kampf gegen das Artensterben und mahnt die Politik im Internationalen UN-Jahr der biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Anlässlich des Beginns des Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt der Vereinten Nationen begrüßte der WWF die Ankündigungen, den Kampf gegen das Artensterben zu verstärken. Deutschland habe noch bis zum Herbst den Vorsitz bei den UN-Verhandlungen im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) und stehe besonders in der Verantwortung. „Leider kneifen Bund und Länder oft, wenn es konkret wird“, beklagt Eberhard Brandes. Der Geschäftsführer des WWF Deutschland fordert den drastischen Abbau umweltzerstörender Subventionen zum Beispiel für die Landwirtschaft und die Fischerei. Der WWF erkennt an, dass die Bundesregierung ein positives Zeichen mit der LifeWeb-Initiative zur Verbesserung der Finanzierung von Schutzgebieten gesetzt habe. Die Zusage bis 2012 rund 500 Millionen Euro insbesondere für den Schutz von Wäldern bereit zu stellen, gehe in die richtige Richtung.

Der NABU fordert von der Bundesregierung mehr Anstrengungen zum konsequenten Schutz von natürlichen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Um den Artenverlust zu stoppen, müssten vor allem die Gefährdungsursachen stärker bekämpft werden wie zum Beispiel die Vernichtung wertvoller Lebensräume durch den Umbruch von Grünland zu Äckern oder der Flächenverbrauch durch Verkehrs- und Bauprojekte. Auch die

mangelhafte Betreuung und Pflege bestehender Schutzgebiete trage bis heute dazu bei, dass das Ziel der EU-Staats- und Regierungschefs, das Artensterben bis 2010 zu stoppen, nicht erreicht werde. „Die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und genetischen Ressourcen ist das wichtigste Wirtschaftsgut und unbezahlbares Erbe unseres Planeten. Der Verlust von Arten und Lebensräumen gefährdet uns alle und ist neben dem Klimawandel die wichtigste Herausforderung der Zukunft“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt habe sich Deutschland 2007 verpflichtet, seinen Beitrag zu leisten, um den immer noch dramatischen weltweiten Verlust der biologischen Vielfalt einzudämmen. Um diese Ziele zu erreichen, seien zunächst mehr private und öffentliche Mittel nötig. Bislang habe die Bundesregierung wenig unternommen, ihre im November 2007 beschlossene „Nationale Biodiversitätsstrategie“ auch nur ansatzweise umzusetzen, kritisierte die Deutsche Umwelthilfe. Die wesentlichen, für 2010 formulierten Ziele, seien nicht erreicht worden.

Der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger forderte die Bundesregierung auf, dem Naturschutz in ihrem eigenen Verantwortungsbereich mehr Gewicht beizumessen. So dürfte der Bau von Autobahnen oder Schifffahrtskanälen nicht auf Kosten der Natur gehen. Die vom Kabinett beschlossene Biodiversitätsstrategie müsse bei allen Vorhaben des Bundes vorbildhaft umgesetzt werden.

Weitere Informationen unter

www.nabu.de/artenschutz, www.wwf.de und www.duh.de, www.bund.net*

Natur- und Artenschutz - BUND und NABU kritisieren Bundesländer

(dosb umwelt) 2007 hatte die Bundesregierung mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt ein Paket mit 330 Zielen und rund 430 Maßnahmen für den Erhalt der Artenvielfalt verabschiedet. Die Verantwortung

für deren Umsetzung haben die Bundesländer.

Eine Analyse der Umweltverbände BUND und NABU zeigt nun, dass es in den meisten Bundesländern keine umfassende und ressortübergreifende Umsetzung der Nationalen Strategie zum Schutz der biologischen Vielfalt gäbe, bemängelten die Verbände. Lediglich in Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und im Saarland existierten bislang Landesstrategien zum Erhalt der Biodiversität. Baden-Württemberg habe einen Aktionsplan erstellt und Schleswig-Holstein im Landtag einen Bericht über den Beitrag des Landes zur Umsetzung der Nationalen Strategie vorgelegt. Inhalte und Zeitvorgaben des Bundes würden in den Konzepten der Länder jedoch nur selten aufgegriffen und konkretisiert.

Karten und Übersichtstafeln zur Ampelbewertung können im Internet unter www.NABU.de heruntergeladen werden. Weitere Informationen auch unter www.bund.net.

Globale Schutzgebietsinitiative „LifeWeb“ – Plattform für die biologische Vielfalt

(dosb umwelt) Die Einrichtung eines weltweiten Netzwerkes von Schutzgebieten ist eine der zentralen Voraussetzungen zum Erhalt der globalen biologischen Vielfalt und damit zur Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD). Zur Unterstützung des Schutzgebietsnetzwerkes wurde auf Initiative Deutschlands die globale Schutzgebietsinitiative "LifeWeb" ins Leben gerufen.

LifeWeb ist eine Kooperationsplattform im Internet, die Partnerschaften zwischen Staaten, die ihre nationalen Schutzgebietssysteme verbessern wollen und potenziellen Gebern fördert und vermittelt. Das Bundesumweltministerium unterstützt LifeWeb durch die Förderung konkreter Schutzgebietsprojekte über die internationale Klimaschutzinitiative mit bis zu 40 Millionen Euro pro Jahr.

Die Einrichtung eines weltweiten Netzwerkes von Schutzgebieten ist eine der zentralen Voraussetzungen zum Erhalt der globalen biologischen Vielfalt und damit zur Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD). Zur Unterstützung dieses Schutzgebietsnetzwerkes wurde auf Initiative Deutschlands im Mai 2008 bei der neunten Vertragsstaatenkonferenz der CBD die globale Schutzgebietsinitiative LifeWeb von den Vertragsstaaten ins Leben gerufen. Anfang September 2009 wurde ein entsprechendes Webangebot im Internet eröffnet (www.cbd.int/lifeweb). Interessierte Staaten einschließlich ihrer indigenen und lokalen Gemeinschaften sind eingeladen, ihren Bedarf für internationale Unterstützung für den Aufbau repräsentativer Schutzgebietssysteme zu veröffentlichen.

Weitere Informationen unter:
www.bmu.bund.de*

EU: Barroso gegen Änderungen an der FFH-Richtlinie

(dosb umwelt) Der Versuch, die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-RL) durch eine Revision aufzuweichen, bleibt auch unter der neuen EU-Kommission chancenlos. Der designierte Umweltkommissar Janez Potocnik verdeutlichte in seiner Anhörung vor dem Europäischen Parlament Mitte Januar, dass er nicht vorhabe, die europäischen Naturschutzrichtlinien zu überarbeiten. Der niederländische Ministerpräsident Balkenende hatte im Juli 2009 in einem Brief an Kommissionspräsident Barroso für eine Überarbeitung der europäischen Naturschutzrichtlinien (Vogelschutzrichtlinie, FFH-RL) argumentiert. In dem Antwortschreiben vom Oktober 2009, das aber erst Mitte Januar durch niederländische Medienberichte bekannt wurde, macht Barroso deutlich, dass eine Revision und ein Aufweichen der europäischen Naturschutzrichtlinien nicht gerechtfertigt sei und weist die Kritikpunkte Balkenendes detailliert zurück. Die Richtlinien würden eine ausgewogene Balance zwischen ökonomischen und ökologischen Belangen garantieren und

seien auch flexibel genug, um Anpassungen an den Klimawandel zu ermöglichen. Zu den prioritären Aufgaben der Kommission gehöre es nach Barrosos Auffassung vielmehr sicherzustellen, dass das terrestrisch mittlerweile nahezu vollständige Natura 2000-Schutzgebietsnetz richtig und effektiv gemanagt und beaufsichtigt wird.

Quelle: <http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=1246>

EU mit neuer Rechtsgrundlage: Lissabon-Vertrag in Kraft

(dosb umwelt) Mit dem Inkrafttreten des Lissaboner Vertrages ist auf eine Reihe von größtenteils institutionellen Vertragsänderungen hinzuweisen, die für die Arbeit von Umwelt-, Natur- oder Tierschutzorganisationen bedeutsam sind. Hinzu kommen einige kleinere Aspekte, wie etwa Begriffsänderungen, die man einfach kennen muss, wenn man sich in Zukunft mit europäischer Umweltpolitik beschäftigen will. Darauf weist der Deutsche Naturschutzring (DNR) hin. Die EU-Koordinationsstelle hat die wesentlichen Änderungen zusammengefasst.

Die vierseitige Übersicht ist zu finden unter: www.eu-koordination.de/PDF/lissabonvertrag_aenderungen-umwelt.pdf*

Rege Teilnahme deutscher Hochschulen beim Shell Eco-marathon 2010

(dosb umwelt) Noch zwei Monate haben die mehr als 3.000 Teilnehmer des Shell Eco-marathon Zeit, an ihren Fahrzeugen zu tüfteln, bevor am 6. Mai am EuroSpeedway Lausitz der Startschuss zum größten europäischen Energie-Effizienz-Wettbewerb fällt. Insgesamt haben sich mehr als 200 Teams aus Europa und Afrika qualifiziert. Darunter sind 24 Teams aus Deutschland, deren Ziel ist, ein Fahrzeug zu konstruieren, das mit nur einem Liter Kraftstoff die größtmögliche Strecke zurücklegt und dabei so wenig Schad-

stoffe wie möglich ausstößt. Mit dem Shell Eco-marathon will das Energieunternehmen sein Bemühen um nachhaltige Mobilität unterstreichen. Während beim ersten Wettbewerb im Jahr 1939 der Sieger 21,14 Kilometer mit einem Liter Kraftstoff erreichte, liegt der aktuelle Rekord, gehalten von der ETH Zürich, bei 3.836 Kilometern pro Liter. Das entspricht der Strecke von Berlin nach Moskau und zurück oder einem Verbrauch von nur 0,026 Litern auf 100 Kilometern. Neben Benzin, Diesel und Flüssiggas werden auch alternative Energien wie GTL, Biokraftstoffe, Solar und Wasserstoff zugelassen. Nach acht gefahrenen Runden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern wird der Kraftstoffverbrauch gemessen und dann hochgerechnet, wie weit das Fahrzeug mit einem Liter Kraftstoff oder dessen Äquivalent in Solarenergie oder Wasserstoff gekommen wäre.

Informationen über: www.shell.com/eco-marathon*

Bundespräsident Köhler fordert Offensive für umweltfreundliche Mobilität

(dosb umwelt) Bundespräsident Horst Köhler hat die Automobilindustrie aufgefordert, umweltfreundlichere Autos zu bauen. „Der Markt für herkömmliche Autos in Europa ist heute nahezu gesättigt. Der für nachhaltig umweltverträgliche nicht“, sagte der Bundespräsident bei der Verleihung des ADAC-Preises »Gelber Engel« 2010 Mitte Januar in München. Gleichzeitig sprach er sich dafür aus, den öffentlichen Nah- und Fernverkehr weiter auszubauen. Köhler erwartet von den Autofahrern die Bereitschaft zu umweltgerechter Mobilität. Gerade der ADAC könne hierzu Überzeugungsarbeit leisten.*

Wandern für mehr Artenvielfalt – bundesweite Aktion am 22. Mai

(dosb umwelt) Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) lädt am 15. März in Bonn zu einer zentralen Vorbereitungsveranstaltung

von bundesweiten Wanderaktionen rund um den 22. Mai 2010 – dem internationalen Tag der Biodiversität – ein. Zu den bundesweiten Wanderaktionen rufen das Bundesumweltministerium (BMU) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN) unter dem Motto „Gemeinsam wandern – Deutschlands Vielfalt erleben“ auf.

Die Wanderaktionen sind ein deutscher Beitrag zur internationalen Kampagne zum UN-Jahr der biologischen Vielfalt 2010. Das Dialogforum richtet sich an alle gesellschaftlichen Akteure sowohl auf Seiten des Naturschutzes als auch der Naturnutzer, die die bundesweiten Wanderaktionen unterstützen und gemeinsam mit BMU und BfN ein positives Zeichen für den Erhalt und das aktive Erleben von biologischer Vielfalt setzen möchten. Sei es als Partnerin und Partner auf der Bundesebene, als Multiplikatorin und Multiplikator oder als Organisatorin oder Organisator vor Ort. Damit dieses Projekt ein bundesweiter Erfolg wird, sind viele Unterstützerinnen und Unterstützer notwendig, die sich mit ihren Ideen, ihrem Engagement und ihrer Begeisterung einbringen. Das Dialogforum ist ein Baustein zur Kommunikation und Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt der Bundesregierung. Ziel der Strategie ist es, alle gesellschaftlichen Kräfte zu mobilisieren und zu bündeln, so dass der Verlust der biologischen Vielfalt in Deutschland deutlich verringert, schließlich ganz gestoppt wird und als Fernziel die biologische Vielfalt einschließlich ihrer regional-typischen Besonderheiten wieder zunimmt.

Ziel des Wandertages ist es, Menschen in Deutschland über das gemeinsame Wandern mit dem Thema „Biodiversität in Deutschland“ in Verbindung zu bringen und zu zeigen, wie vielfältig Lebensräume und Landschaften und wie wertvoll die Leistungen der Natur für Mensch und Gesundheit sind. Solche Leistungen sind etwa die Bereitstellung intakter Böden, gesunder Nahrung, von sauberem Trinkwasser, Brennstoffen und Arzneimitteln, die Speicherung von Kohlenstoff, der Schutz vor Überschwemmungen und Bodenerosion aber auch das Potenzial als Naturerlebnis-

raum für Freizeit und Erholung. Im Mittelpunkt der Wanderungen steht das gemeinsame sportliche Naturerlebnis. Die Teilnehmer sollen aber auch neue Entdeckungen machen und überraschende Zusammenhänge erkennen. Dazu werden die Wanderungen von fachkundigen Führern begleitet.

Bei den Wanderungen sollen neben den Informationen der Spaß und der Genuss der Natur nicht zu kurz kommen. Jeder Wanderer erhält einen „Biodiversitäts-Wanderpass“. Wenn dieser bei den lokalen Veranstaltern abgestempelt und ans BfN geschickt wird, dann winken bei der Verlosung attraktive Preise wie Wochenendreisen in deutsche Natur- und Nationalparke.



Der Veranstaltungskalender zum Jahr der biologischen Vielfalt ist unter:

www.kalender.biologischerdiversitaet.de.

www.wandertag.biologischerdiversitaet.de

Weitere Informationen unter:

www.bmu.bund.de, www.bfn.de/0304_biodiv.html*

DAV-Strategien für verantwortliches Handeln im Bergsport

(dosb umwelt) Vom 30. April bis 2. Mai 2010 wird in Bad Boll wieder die traditionsreiche Alpinismustagung stattfinden, die der Deutsche Alpenverein in Kooperation mit der Evangelischen Akademie in Bad Boll ausrichtet. Die Frage was der DAV, seine Mitglieder und Sektionen tun können, um der globalen Erwärmung zu begegnen, steht im Zentrum der Tagung. Unter dem Titel „Herausforderung Klimawandel – Bergsport mit Verantwortung“ wird eine ganze Reihe namhafter Referenten dazu beitragen, ein umfassendes Bild des Klimawandels im Alpenraum zu zeichnen. So wird der Alpenforscher Prof. Dr. Werner Bätzing, in einem Vortrag einen Überblick über die möglichen Konsequenzen

auf den Kulturraum der Alpen geben. Nicht nur der Skitourismus muss sich auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen. Durch die Zunahme extremer Wetterereignisse werden die Kosten für den Erhalt der Infrastruktur in vielen Bereichen deutlich anwachsen. Auch die Hütten und Wege des DAV sind hier direkt betroffen. Wie sich das Wetter in den vergangenen Jahren konkret entwickelt hat, dazu kann Wetterexperte Jörg Kachelmann Auskunft geben, der in Bad Boll die Ergebnisse von Wettermessungen an Standorten des DAV und des Schweizer Alpenclubs schildert. Die Handlungsfelder Mobilität, Tourismus und Natur werden in Arbeitsgruppen beleuchtet. Auch hier setzen namhaften Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verbänden die Impulse. Dabei steht neben der Beschreibung des aktuellen Zustandes der Blick in die Zukunft und die Diskussion zu umsetzungsorientierten Maßnahmen im Fokus. Dem Bereich der Mobilität kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Gerade hier sind die CO₂-Einsparpotentiale, etwa bei der Anreise in die Berge oder auch beim Gütertransport, besonders groß. Zu diesem Thema wird sicher auch der Kabarettist Mike Jörg Stellung beziehen, der mit seinem Programm „Prima Klima“ am Samstagabend einen Kontrast zur streng wissenschaftlichen Betrachtung des Klimawandels setzen wird. Am Ende der Tagung sollen konkrete Vorschläge für ein ehrgeiziges und glaubwürdiges Maßnahmenpaket des DAV stehen, das nicht nur die bisherigen Bemühungen bündelt, sondern auch einen weiteren wichtigen Schritt für den Klimaschutz im Alpenraum darstellt.

Unter www.alpenverein.de steht das Tagungsprogramm zum Download bereit. Anmeldungen noch bis 19.04. bei der Evangelischen Akademie in Bad Boll. Die Tagungsgebühr beträgt 75.- €; Kontakt: Evangelische Akademie Bad Boll, Volker Steinbrecher, Sekretariat: Ilse Jauß, Telefon 07164/79-229, Telefax 07164/79-5229, ilse.jauss@ev-akademie-boll.de.*

Ökologisch-sportliche Fortbildung

(dosb umwelt) Die Bayerische Sportjugend (BSJ) führt vom 25. bis 28. März 2010 im BLSV Haus BergSee am Spitzingsee einen

Lizenzverlängerungslehrgang für Mitarbeiter in der sportlichen Jugendarbeit durch. Die Fortbildung „Brennende Schneebälle, bunte Eiszapfen im coolen Schnee und vieles mehr...“ findet im Rahmen des BSJ-Jahresmottos „Bewegt in die Zukunft“ statt und verbindet die sportliche Herausforderung des Schneeschuhwanderns mit ökologischem Lernen. Insbesondere Outdoor-Sportarten eignen sich hervorragend, mit Spiel und Spaß auch auf sensible Themen wie Umweltschutz, Ressourcenverbrauch und Klimawandel einzugehen. In der Fortbildung sollen die Übungsleiter aus Sportvereinen Erkenntnisse erhalten über Landschaftsräume und Ökologie, Wetterkunde, Gefahren und Verhalten im Gebirge sowie die Geschichte des Wintertourismus. Wer auf der Suche nach neuen Ideen für die eigene Jugendarbeit ist, die Sportart Schneeschuhwandern ausprobieren sowie viele Spiele und Experimente im Schnee kennen lernen will, kann sich gerne noch zur Fortbildung anmelden. Der Lehrgang kostet 90 Euro inklusive Übernachtung, Verpflegung und Ausrüstung.

Weitere Informationen und Anmeldung:
Bayerische Sportjugend im BLSV, Nina Ludwig,
Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München,
Tel. 089/15702429, Fax 089/15702435,
nina.ludwig@blsv.de, bsj@blsv.de, www.bsj.org*

Auftakt für den Arbeitskreis für das „Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen für Sportstätten“

(dosb umwelt) Im Januar 2009 wurden die ersten Zertifikate des Deutschen Gütesiegel Nachhaltiges Bauen vom Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) vergeben. Mit dem Deutschen Gütesiegel, das von der DGNB und dem BMVBS gemeinsam entwickelt wurde, können nicht nur energetische, sondern auch ökologische, ökonomische, soziokulturelle, technische, prozessorientierte und standortspezifische Aspekte eines Gebäudes bewertet werden. Das Deutsche Gütesiegel dient nicht nur der Überprüfung der

Nachhaltigkeitsqualität eines Gebäudes nach Fertigstellung, sondern mit diesem können bereits in der Planungsphase erste nachhaltige Planungsziele festgelegt werden. Im Rahmen der Gebäudebewertung haben sich im letzten Jahr sowohl für den Neubaubereich, als auch für den Bestand verschiedene Versionen zur Beurteilung der Gebäudequalität von Büro- und Verwaltungsbauten, Schulen, Industriebauten, Hotels etc. entwickelt. Für den Gebäudetypus „Sportstätte“ soll nun eine Arbeitsgruppe gegründet werden, die den Bewertungskatalog des DGNB Gütesiegels auf den Sportstättenbereich (Sporthallen, Schwimmbäder, Stadien, Außenanlagen etc.) anpasst. Hierzu lädt der Lehrstuhl für Bauphysik der Technischen Universität München von Prof. Dr. Gerd Hauser und die DGNB mit Unterstützung des DOSB zu einer Auftaktveranstaltung am 20. April 2010 in München ein. Die Organisation der Arbeitsgruppe wird von Natalie Eßig (TU München) übernommen.

Weitere Informationen rund um den Ablauf der Auftaktveranstaltung und das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen:

TH München, Lehrstuhl für Bauphysik,
Natalie Essig, Tel. 089/289-25763,
essig@tum.de, www.dgnb.de und
www.nachhaltigesbauen.de.*

DMSB-Fachtagung 2010

(dosb umwelt) Der Deutsche Motor Sport Bund lädt zu seiner diesjährigen Fachtagung „Motorsport und Umwelt“ am 20. März im Bildungszentrum Wanderath in Baar ein. Die Gebühr beträgt 120 Euro.

Anmeldung und Infos über:
DMSB, Hahnstraße 70, 60528 Frankfurt am Main,
Tel. 069/633 007 0, dmsb@dmsb.de*

Ausstellung „Ohne Vielfalt der Natur keine Vielfalt der Wirtschaft“

(dosb umwelt) Bundesumweltminister Norbert Röttgen hat im Berliner Naturkundemuseum die Ausstellung „Ohne Vielfalt der Natur keine

Vielfalt der Wirtschaft“ eröffnet. Sie ist Teil der „Business and Biodiversity Initiative“, die das Umweltministerium 2007 ins Leben gerufen hat, um die Wirtschaft aktiv in den Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt einzubinden. Die Ausstellung wandert derzeit durch die beteiligten Unternehmen und wird bei der 10. UN-Naturschutzkonferenz im Oktober in Japan zu sehen sein. Die „Business and Biodiversity Initiative“ hat zudem einen Flyer mit 14 Tipps zum Schutz und Erhalt biologischer Vielfalt erstellt.

www.business-and-biodiversity.de*

Buch: Zur Nachhaltigkeit des Schneesports

(dosb umwelt) Die Beiträge, die auf dem 3. Forum des Internationalen Skiverbandes im September 2008 auf der Insel Mainau gehalten wurden, liegen jetzt zusammengefasst als Buch vor. Unter dem Titel „Zur Nachhaltigkeit des Schneesports“ versammelt es Autoren wie Ralf Roth, Christoph Schneider und Walter Hofer und enthält zudem das Mainauer Manifest und die Umwelt-Leitlinien für Bewerber um FIS Weltmeisterschaften.

*Bezug: Interski Vermittlungs-, Reise und Verlags GmbH, 82152 Planegg, Tel. 089/85790-274,
nina.tusch@ski-online.de, Preis 25,00 Euro**

Neuerscheinung: Leitmotive für eine moderne Kommunikation zur biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Eine Studie, die untersucht hat, wie in Deutschland bislang das Thema „biologische Vielfalt“ in Kampagnen kommuniziert wurde und wie diese Kommunikation zukünftig verbessert werden kann, hat das Bundesamt für Naturschutz in seiner Schriftenreihe veröffentlicht. Das Buch der Autoren Martin Lichtl, Cornelia Rohr und Nadja Kasperczyk richtet sich an alle, die sich mit Fragen einer erfolgreichen Kommunikation in diesem Themenfeld beschäftigen.

Bezug:
BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag,
48084 Münster, Tel. 02501/801-632,
Fax 02501/801-203, www.lv-h.de/bfn*

Flyer Sport & Energieeffizienz des Landessportbundes Berlin

(dosb umwelt) Die Kommission Sport und Umwelt des LSB Berlin befasst sich bereits seit einigen Jahren mit der Thematik des umweltschonenden und wirtschaftlichen Betriebs von Sportstätten. In diesem Zusammenhang ist die Flyer-Reihe „Beiträge zu Sportstätten und Umwelt“ entstanden. Im Jahr 2008 ist der Flyer „Sport & Wasserverbrauch“ erarbeitet und veröffentlicht worden. Als Neuerscheinung ist Anfang 2010 der Flyer „Sport & Energieeffizienz“ herausgegeben worden, der den Vereinen zu diesem Thema Hinweise und Empfehlungen bietet. Dargestellt werden sowohl kurzfristige Maßnahmen, die von den Vereinen schnell umgesetzt werden können und zur Reduzierung des Energieverbrauchs beitragen, wie beispielsweise der Einsatz von Energiesparlampen. Gleichzeitig werden auch mittel- und langfristige Maßnahmen benannt, die längerer Planung und Vorbereitung bedürfen. Im Flyer befinden sich weiterhin Informationen und Ansprechpartner hinsichtlich möglicher Fördertöpfe für energetische Maßnahmen.

Bezug:
Landessportbund Berlin,
Abt. Sportstätten/Umwelt, Uta Schütz-Jalloh,
Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin,
Tel.030/30002-108,
uschuetz-jalloh@lsb-berlin.org*

Flyer Lebendige Seen

(dosb umwelt) Das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland hat einen informativen Flyer zur Arbeit des Netzwerks erstellt. Interessierte können ihn kostenlos anfordern.

Bezug:
Global Nature Fund, Telefon 07732 99 95-82,

tolkachyova@globalnature.org,
www.globalnature.org*

Kartierung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete in Niedersachsen

(dosb umwelt) Die Ausweisung von Naturschutzgebieten und Landschaftsschutzgebieten ist ein wesentliches Instrument zur erforderlichen Sicherung der Natura 2000-Gebiete in Niedersachsen. In diesem Rahmen wurden in den vergangenen vier Jahren etwa 65 neue Naturschutzgebiete ausgewiesen. Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz hat den Stand der Ausweisung auf Karten für die einzelnen Naturschutzbehörden veröffentlicht. Das Heft umfasst 80 Seiten mit insgesamt 38 A3-Karten und ist erhältlich gegen Rechnung (4,- € zzgl. Versandkostenpauschale) beim Herausgeber.

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation – Postfach 91 07 13, 30427 Hannover, naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de, Tel.0511/3034-3305, Fax 0511/3034-3501, www.nlwkn.de*

EU-Kommission veröffentlicht Optionen für Biodiversitätskonzept und -ziel

(dosb umwelt) Die EU-Kommission schlägt den Rahmen für mögliche neue Ziele zum Schutz der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2020 sowie eine langfristige Vision bis zum Jahr 2050 vor. Zudem benennt sie vorrangige Handlungsbereiche und konkrete Zeiträume zur Umsetzung der Ziele. Sie sieht vor allem in sechs Bereichen dringenden Handlungsbedarf, wie etwa bei der Schließung der Umsetzungslücken beim Natura-2000-Netz oder Wissenslücken und mangelnde Daten auf nationaler, EU- und internationaler Ebene. Auch die Finanzierung von Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt und von Ökosystemdienstleistungen sei immer noch völlig unzureichend. Zur Verwirklichung des Ziels für 2020 beschreibt die Mitteilung vier Optio-

nen mit unterschiedlichem Ambitionsniveau, so etwa als Option 1 die spürbare Senkung der Verlustrate von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen in der EU bis 2020 und als Option 4 die Eindämmung des Verlustes an Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen in der EU bis 2020 und Wiedernutzbarmachung im Rahmen des Möglichen sowie Verbesserung des Beitrags der EU zur Vermeidung globaler Biodiversitätsverluste.

Die Mitteilung über die Optionen für ein Biodiversitätskonzept und Biodiversitätsziele der EU für die Zeit nach 2010 wurde von der Kommission veröffentlicht, da die EU ihr gestecktes Ziel, bis zum Jahr 2010 das Artensterben zu stoppen, nicht erreichen wird. Gleichzeitig hat die Ende 2009 veröffentlichte weltweit beachtete Studie „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ (TEEB-Studie) nachgewiesen, dass der Verlust von Arten, Lebensräumen und natürlichen Ressourcen auch gravierende wirtschaftliche Verluste bedeuten würde. Der EU-Umweltministerrat hatte die Kommission daher in seiner Sitzung am 22. Dezember 2009 aufgefordert, Vorschläge für ein ambitioniertes Ziel nach 2010 sowie zu dessen Umsetzung vorzulegen.

Der Vorschlag der Kommission muss nun in den kommenden Monaten von den Mitgliedstaaten und im Europäischen Parlament beraten werden. Auf dem EU-Ratsgipfel unter spanischer Ratspräsidentschaft soll im Juni ein ambitioniertes 2020-Ziel verabschiedet werden, das die EU dann in die internationalen Verhandlungen auf einer UN-Sondergeneralversammlung im September und auf der 10. Vertragsstaatenkonferenz (COP10) der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) im Oktober in Japan einbringen will. Nach Auffassung des NABU-Europaexperten Claus Mayr kann angesichts des nach wie vor dramatischen Artensterbens dafür nur die vierte Option in Frage kommen.

Der gesamte Vorschlag ist nachzulesen unter: http://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/policy/pdf/communication_2010_0004de.pdf*

Trendreport „Grün“ untersucht Nachhaltigkeitstrend

(dosb umwelt) Die Wirtschaft hat das Thema Nachhaltigkeit für sich entdeckt und greift damit einen gesellschaftlichen Trend auf. Doch wie nachhaltig handelt der Konsument von heute? Um das herauszufinden, hat Seven One Media, der Vermarkter der ProSiebenSat.1 Group, bei dem Marktforschungsinstitut Nielsen eine repräsentative Umfrage unter 10.000 deutschen Online-Haushalten beauftragt. Der aktuelle Trendreport „Grün“ zeigt die wichtigsten Ergebnisse: In acht von zehn Haushalten werden bereits energiesparende Geräte genutzt. Fast ebenso viele Haushalte (78,9 Prozent) kaufen Produkte aus ihrer Region. Etwas mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Haushalte kaufen regelmäßig Bio-Lebensmittel und nutzen Öko-Reiniger. Grüner Konsum ist damit kein vorübergehendes Phänomen, sondern hat Zukunft: So plant jeder vierte befragte Haushalt (25 Prozent), demnächst Ökostrom zu beziehen und knapp ein Viertel (23,4 Prozent) überlegt, beim nächsten Autokauf auf eine besonders energiesparende Antriebsform wie Elektro- oder Hybridantrieb zu achten. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation ist das ethische Einkaufsverhalten bei drei Viertel der Bevölkerung stabil, sieben Prozent gaben 2009 sogar mehr für grüne Produkte aus als vor der Wirtschaftskrise. Ein Drittel der Deutschen plant, im Jahr 2010 mehr Geld für ethische Produkte und Dienstleistungen auszugeben - dies geht aus verschiedenen Studien hervor, deren Ergebnisse ebenfalls in den aktuellen Trendreport einfließen.

Der kostenlos zu beziehende Trendreport „Grün“, enthält neben wissenswerten Fakten zum bewussten Konsumenten detaillierte Erkenntnisse darüber, wie sich der Nachhaltigkeitstrend in den Branchen Handel, Lebensmittel, Körperpflege, Reinigung, Finanzen, Tourismus, Technik und Energie äußert.

Bezug: www.sevenonemedia.de/research.*

Veranstaltungen im Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt 2010

(dosb umwelt) Die Vereinten Nationen haben 2010 zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt erklärt. Ziel ist es, das Thema biologische Vielfalt mit seinen vielen Facetten stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken. Bund, Länder, Verbände, Kommunen und viele weitere Akteure unterstützen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen dieses Ziel. Mit vielfältigen Aktivitäten in ganz Deutschland soll biologische Vielfalt erlebbar werden. Deshalb hat das Bundesumweltministerium einen interaktiven Kalender eingerichtet. Dort sind die Veranstaltungen zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt über einen zentralen Internetkalender abrufbar.

Unter <http://kalender.biologischerdiversitaet.de> können sich alle Interessierten über die vielfältigen Veranstaltungen zum Thema biologische Vielfalt informieren. Gleichzeitig sind alle Engagierten aufgerufen, ihre Veranstaltungen in den Kalender einzutragen. Der nutzerfreundliche interaktive Kalender bietet eine schnelle Übersicht und praktische Suchfunktionen: ob Fachmann und Fachfrau, Naturfreund und Naturfreundin oder Familie mit Kindern - ob Exkursion, Workshop oder Vortragsveranstaltung - für jeden und jede wird etwas dabei sein.

Machen Sie mit: Nutzen Sie den Kalender. Tragen Sie Ihre Veranstaltung ein. Informieren Sie Ihr Netzwerk und Ihre Freunde. Das Internationale Jahr der biologischen Vielfalt lebt vom Mitmachen!

Neue Umweltseiten in der ZEIT

(dosb umwelt) Das Tempo in der Entwicklung von nachhaltigen Produkten und Prozessen nimmt rasant zu. Es entstehen neue Märkte und Gewohnheiten - und ein großes Informationsbedürfnis. Aus diesem Grund widmet DIE ZEIT dem Trend Nachhaltigkeit einen festen redaktionellen Bereich. Von Ende Januar 2010 an sind im Wirtschaftsteil der ZEIT monatlich Umweltseiten platziert, die Mög-

lichkeiten der Nachhaltigkeit im Alltag aufzeigen sollen. Auf diesen Seiten werden u. a. die Themen Fahren/Mobilität, Wohnen, Energie-Erzeugung und -Sparen zu Hause, spezielle Kleidung und die vielfältigen Formen des Reisens behandelt. Dazu gibt es einen Öko-Fragebogen.*

Neue Umwelt-Community

(dosb umwelt) Die neue energieportal24 Community ist online. Aus dem alten Forum wird eine neue interaktive Web 2.0 Community - speziell ausgerichtet auf erneuerbare Energien und Umweltthemen. Neben dem gewohnten, umfangreichen Fachforum bietet der neue energieportal24-Communitybereich nun die Möglichkeit Blogs zu schreiben, Fotos und Videos hochzuladen sowie neue Branchenkontakte zu generieren. Die Community ist für private und gewerbliche Nutzer ausgelegt. Hier können die eigene Arbeit, Produkte, Forschungsstände oder alltägliche Erfahrungen im Umgang mit Technologien aus dem Bereich der erneuerbaren Energien eingestellt werden. Präsentiert werden können auch Umweltinitiativen und Projekte aller Art.

Informationen unter:

www.energieportal24.de/forum/.*

Bundesumweltministerium geht neue Wege in der Bürgerbeteiligung

(dosb umwelt) Mit dem Internet-Portal www.mitreden-u.de lädt das Bundesumweltministerium Bürgerinnen und Bürger zu einem Umweltdialog zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ein. Katherina Reiche, Parlamentarische Staatssekretärin im Umweltministerium, hat das Portal unlängst mit einer Videobotschaft eröffnet. "Uns interessiert, welches Umweltthema aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger mehr Aufmerksamkeit benötigt und wo sie großen Handlungsbedarf sehen. Wir sind überzeugt: Wer mitgestalten und mitreden kann, der ist gern bereit, einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten", sagt

Reiche. Bis zum 17. März 2010 können Bürgerinnen und Bürger eigene Beiträge einstellen, Vorschläge anderer Teilnehmer kommentieren und bewerten. Mit "Mitreden-U: Umweltdialog zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie" geht das Bundesumweltministerium neue Wege in der Bürgerbeteiligung. Erstmals sind die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger im Internet zu lesen und können hier diskutiert und bewertet werden. Anschließend werden die Beiträge durch das Ministerium ausgewertet. Zu drei der wichtigsten Themen werden bis zum Sommer ausgewählte Bürgerinnen und Bürger mit Vertretern von Verbänden und Vertretern des Umweltministeriums diskutieren. Die Ergebnisse sollen in die Diskussion um die Themensetzung des Fortschrittsbericht 2012 zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie eingebracht werden. Durch "Mitreden-U" werden Bürgerinnen und Bürger erstmals frühzeitig im Dialog miteinander sowie mit dem Ministerium an der Gestaltung der deutschen Nachhaltigkeitspolitik beteiligt.*

JUUS-Wettbewerb „Natürlich sportlich“ ist gestartet

(dosb umwelt) Sport und Natur gehören für euch zusammen? Ihr führt Jugendfreizeiten oder Aktionen innerhalb einer Ferienfreizeit oder Betreuungsangebote für Schulen durch? Ihr organisiert öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, dreht Kurzfilme oder erstellt sonstige Materialien - und das alles zum Thema Sport und Natur? Dann habt ihr jetzt mit JUUS, dem von der DBU geförderten Kooperationsprojekt, die Chance eure Projekte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und tolle Preise zu gewinnen.

JUUS, das gemeinsame Projekt von dsj und NAJU, sucht im Rahmen des Wettbewerbs "Natürlich sportlich - Sport und Umwelt gehören zusammen" die besten Ideen und kreativsten Konzepte rund um das Thema Sport und Natur. Bis zum 30. Mai 2010 könnt ihr euch mit euren Aktionen bewerben. Das Format ist dabei frei wählbar. Alles was dazu

geeignet ist, junge Menschen über Sport und Bewegung für Natur und deren Schutz zu begeistern, ist willkommen. Zu gewinnen gibt es neben Geldpreisen in Höhe von insgesamt 2.250 EUR weitere tolle Sachpreise.



Informationen über:

www.juus.de oder kaiser@dsj.de*

Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe plant anlässlich des Internationalen Jahres der Biodiversität 2010 gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern Mitte des Jahres die deutschen Städte und Gemeinden zur Teilnahme am Wettbewerb „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ aufzurufen und hierzu ein Preisgeld von 50.000 Euro auszuloben. Verbunden sei damit das Ziel, die relevanten Akteure in den Städten und Gemeinden zu mehr Anstrengungen und konkreten Maßnahmen zum Schutz von Natur und Artenvielfalt zu motivieren und dabei zu unterstützen, heißt es. Ein Zeitplan sehe vor, dass im Juli 2010 alle deutschen Städte und Gemeinden angeschrieben werden und dann vier Monate Zeit haben, sich zu bewerben. Der nationale Wettbewerb ist eingebunden in das europäische Projekt „Capitals of Biodiversity“. Mit Deutschland, Frankreich, Spanien, Ungarn und der Slowakei wird der Wettbewerb zeitgleich in insgesamt fünf Ländern ausgetragen. Die EU fördert diesen Wettbewerb über ihr Naturschutzförderprogramm „LIFE“.

Interessenten finden weitere Informationen unter:

www.lebendige-stadt.de,
www.biodiversitaetskommune.de und
www.capital-biodiversity.eu.*

Special zum Thema Biologische Vielfalt

1. Was bedeutet biologische Vielfalt?

Die biologische Vielfalt umfasst drei Bereiche: die Vielfalt der Arten und Lebensräume sowie die genetische Vielfalt innerhalb der einzelnen Pflanzen- und Tierarten. Diese drei Aspekte hängen eng zusammen und beeinflussen sich gegenseitig.

2. Wie viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gibt es? Sind alle schon erforscht und bekannt?

Nach derzeitiger Schätzung könnte es zwischen 10 und 100 Millionen Arten auf der Erde geben, Experten gehen von circa 15 Millionen Arten aus. Derzeit bekannt und wissenschaftlich beschrieben sind bislang etwa 1,8 Millionen Arten. Mehr als die Hälfte davon sind Insekten, die wiederum fast dreimal so viele Arten umfassen wie die Pflanzen.

3. In welchen Ländern ist die Artenvielfalt am höchsten?

Die größte Artendichte findet sich in so genannten Hot Spots. Diese 25 artenreichsten Gebiete - meist in den Tropen oder Subtropen gelegen - machen gerade einmal 1,4 Prozent der Erdoberfläche aus. Aber in ihnen existieren 44 Prozent aller Pflanzen und ein Drittel aller Wirbeltierarten. Deutschland hingegen ist ein relativ artenarmes Land: So gibt es hier zum Beispiel lediglich 3.062 Gefäßpflanzenarten. Das pflanzenreichste, aber gegenüber Deutschland auch sehr viel größere Land ist Brasilien mit 56.000 Arten, gefolgt von Kolumbien mit 51.000 und China mit 32.000 Arten.

4. Wodurch ist die biologische Vielfalt gefährdet?

Für den Rückgang der Artenvielfalt ist vor allem der Mensch verantwortlich. Gründe gibt es viele: Der Raubbau an der Natur lässt aus Wäldern Agrarsteppen entstehen, und Flussauen machen Siedlungen Platz. Vom Men-

schen eingeschleppte Arten verdrängen die einheimische Flora und Fauna. Und auch der Klimawandel beeinträchtigt Lebensgemeinschaften, etwa weil weniger Niederschläge fallen.

5. Hat der Klimawandel etwas mit dem Thema Biodiversität zu tun?

Ja, klimatische Veränderungen wirken sich auf Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume aus. So kann durch die dünnere Ozonschicht mehr ultraviolette Strahlung auf die Erde gelangen. Und das kann Organismen schädigen. Auch ein Temperaturanstieg schon um wenige Grad könnte für zahlreiche Pflanzen und Tiere den Tod bedeuten. Und wenn beispielsweise einzelne Arten aus einem Lebensraum verschwinden, gerät dieser möglicherweise aus dem Gleichgewicht - und noch mehr Arten wären gefährdet.

6. Woran zeigt sich, dass biologische Vielfalt verlorengeht?

Derzeit sind etwa 15.500 Arten vom Aussterben bedroht. Tiere wie der chinesische Flussdelfin, der Pyrenäen-Steinbock oder der Java-Tiger sind für immer verschwunden. Ein Viertel aller Meeresfischbestände sind gefährdet. Karibische Korallenriffe sind bereits jetzt zu 80 Prozent zerstört. Und durch die Überfischung der Weltmeere könnte schon ab 2050 keine kommerzielle Fischerei mehr möglich sein. Aber auch an Land sind die Verluste deutlich: 13 Millionen Hektar Wald werden jährlich vernichtet. Und die intensive Landwirtschaft führt dazu, dass wertvolle Sorten von Nutzpflanzen verlorengehen.

7. Geht das Artensterben immer so weiter?

Momentan ist die Rate des weltweiten Artensterbens hundert- bis tausendfach so hoch wie die natürliche Aussterberate. Die Weltnaturschutzunion IUCN hat eine Rote Liste der bedrohten Arten erstellt. Demnach sind rund 15.500 Arten weltweit vom Aussterben bedroht. Darunter 23 Prozent aller Säugetiere,

zwölf Prozent der Vögel und 31 Prozent der Amphibien.

8. Warum muss biologische Vielfalt erhalten bleiben? Reicht es nicht aus, wenn die Stärksten überleben?

Vielfalt ist das wichtigste Überlebensprinzip in der Natur. Nur bei einer großen genetischen Bandbreite innerhalb einer Art besteht die Chance, dass Organismen vorhanden sind, die mit den neuen Bedingungen zurechtkommen. Andernfalls ist das Risiko hoch, dass sie ausstirbt.

9. Wie wirkt sich der Verlust von Arten auf unser Leben aus?

Er kann unser Leben gefährden. Denn die Vielfalt der Natur ist die Grundlage unser aller Leben und der globalen wirtschaftlichen Entwicklung. So können Pflanzen, die wie Reis ein Grundnahrungsmittel sind, durch Ungeziefer oder eine Krankheit bedroht sein. Dafür gibt es zahlreiche historische Beispiele, etwa die Kartoffelfäule in Irland im 19. Jahrhundert. Wie groß die Bedrohung ist, erfahren derzeit die USA. Dort sterben nach und nach die Bienenvölker. Bienen bestäuben mehr als 90 Obst- und Gemüsesorten. Sollten sie aussterben oder ihr Bestand sich extrem verringern, wäre die Lebensmittelversorgung der Menschen in Gefahr.

Die Vielfalt der Natur ist aber auch Vorbild für technische Innovationen und trägt zum Klimaschutz bei. 40 Prozent des weltweiten Handelsvolumens bauen darauf auf, die natürlichen Lebensgrundlagen zu nutzen, 10.000 bis 20.000 Pflanzenarten werden weltweit für Arzneien verwendet. Und Leistungen der Wälder wie sauberes Wasser und der Schutz des Klimas sichern den Lebensunterhalt von etwa 600 Millionen Menschen in den Entwicklungsländern.*

Quelle: Mit der freundlichen Genehmigung des Bundesumweltministeriums, das diesen Fragenkatalog auch unter www.bmu.bund.de bereithält.

Weiterlesen zum Thema biologische Vielfalt und Sport:

DOSB (2009): Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.), Sport und Biodiversität. Dokumentation des 16. Symposiums zur nachhaltigen Entwicklung des Sports vom 11. – 12. Dezember 2008 in Bodenheim/Rh. Frankfurt/M. 2009. Download (5 MB) unter:

www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaeten/Veroeffentlichungen/Doku_Symp_2008-08_komplett.pdf

Pröbstl, Ulrike & Prutsch, Andrea (2009): „Natura 2000 - Sport und Tourismus: ein Leitfaden zur Anwendung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie“; Bundesamt für Naturschutz (D); Universität für Bodenkultur (AT), Umweltbundesamt (AT); (Hrsg.); Bonn; 78 S. : Abb.; Tab.; Lit.; Download (6 MB) unter:

www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaeten/Veroeffentlichungen/Leitfaden_Natura2000_Sport_und_Tourismus.pdf

Scholze, Wolfgang & Klaassen, Björn (2009): „Naturschutz für Piloten - natur- und umweltbewusst fliegen. Materialien für die Aus- und Weiterbildung“; Hrsg.: Deutscher Aero Club e.V., Bundesamt für Naturschutz, Deutscher Hängegleiterverband e.V. (Teil Drachen- und Gleitschirmfliegen); Braunschweig; Loseblattordner (ca. 435 S.) + 1 CD als Beilage; Onlinebezug:

www.daec.de/umwelt/ausbildungsunterlagen.php



Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 00 140 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de